

Rheinland-Pfalz



Ökonomische Bildung am Gymnasium Handreichung

zur Umsetzung der
"Richtlinien zur Ökonomischen Bildung an allgemein bildenden Schulen in
Rheinland-Pfalz"

01.08.2006

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	
Einleitung	2
Übersicht Klassenstufen 5 und 6	4
(Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler)	
– Bildende Kunst	5
– Biologie/PING/Naturwissenschaft	6
– Deutsch	7
– Erdkunde	8
– Musik	9
– Evangelische Religion	10
– Katholische Religion	12
Übersicht Klassenstufen 7 und 8	13
(Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen)	
– Bildende Kunst	14
– Deutsch	16
– Geschichte	17
– Mathematik	18
– Musik	19
– Evangelische Religion	20
– Katholische Religion	22
Übersicht Klassenstufen 9 und 10	23
(Ökonomische Zusammenhänge und Berufliche Orientierung)	
– Bildende Kunst	24
– Deutsch	26
– Erdkunde	27
– Geschichte	29
– Mathematik	30
– Musik	31
– Evangelische Religion	32
– Katholische Religion	34
– Sozialkunde	35
MSS Einleitende Hinweise	39
MSS Berufsorientierung	40
– Erdkunde 11	43
– Geschichte 11	44
– Sozialkunde 11	45
– Erdkunde 12	46
– Geschichte 12	47
– Sozialkunde 12	48
– Erdkunde 13	49
– Geschichte/Sozialkunde 13	50
– Mathematik 11 bis 13	51
Glossar	52

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Einleitung

Wirtschaft und Arbeitswelt unterliegen einem stetigen Wandel, der alle Lebens- und Arbeitsbereiche erfasst. Immer raschere technische und gesellschaftliche Veränderungsprozesse führen zu neuen und immer höheren Qualifikationsanforderungen. Dies hat Konsequenzen für unsere jungen Menschen, die ihren Weg ins Erwachsenen- und Arbeitsleben gehen. Sie benötigen Orientierungswissen und die Fähigkeit zu realistischer Selbsteinschätzung im Hinblick auf Berufswahl und Lebensplanung. Sie brauchen ökonomischen Sachverstand und Urteilsfähigkeit, um ihre zukünftigen Aufgaben als Arbeitnehmer, Freiberufler oder Unternehmer und ihre Verantwortung als Staatsbürgerin und Staatsbürger kompetent wahrnehmen zu können. Ökonomische Bildung ist daher unabdingbar. Sie ist in Rheinland-Pfalz eine unterrichtliche Aufgabe in allen Schulstufen und in sämtlichen Bildungsgängen. Dabei sind die Zielsetzungen der Ökonomischen Bildung in die bestehenden Schulfächer integriert, d. h. sie sind nicht einem einzelnen Fach zugeordnet. Von einer Kommission des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend, die aus Lehrkräften aller Schularten bestand, wurde ein Konzept erarbeitet, das diesen Anforderungen gerecht wird: die "Richtlinien zur Ökonomischen Bildung an allgemein bildenden Schulen in Rheinland-Pfalz" (MBFJ Mainz 2003).

Da das Gymnasium - wie jede Schule - dazu befähigen soll, das eigene Leben im gesellschaftlichen Rahmen zu bewältigen, ist die ökonomische Bildung selbstverständlich auch Teil des gymnasialen Bildungsauftrags. Die vorliegende Handreichung, die von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe* des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Schule/Wirtschaft erarbeitet wurde, soll die Ökonomische Bildung im Gymnasium konkretisieren und verankern. Sie basiert auf den o. a. "Richtlinien zur Ökonomischen Bildung an allgemein bildenden Schulen", die 2003 zur Erprobung an alle allgemeinbildenden Schulen gingen. Sie wendet sich nicht nur an Lehrerinnen und Lehrer, die gemeinschaftskundliche Fächer unterrichten. Sie richtet sich vielmehr auch an solche, die auf den ersten Blick nichts mit ökonomischer Bildung zu tun haben, deren Fächer aber geeignet sind, ökonomische Aspekte bewusst zu machen.

In der Handreichung wird dargestellt, wie ein Konzept für die Ökonomische Bildung am Gymnasium durch Zusammenwirken vieler Fächer realisiert werden kann, und welche Beiträge die einzelnen Fächer leisten können. Da ökonomische Grundkenntnisse und Berufsorientierung sich ergänzen und miteinander verzahnt werden sollen, sind auch Hinweise zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und besonders in der MSS aufgenommen.

Um die Handhabung möglichst einfach zu machen und übersichtlich zu gestalten, wird jeweils für die Klassenstufen 5/6, 7/8, 9/10 und die MSS in einer Zusammenfassung dargestellt, welche Aspekte der ökonomischen Bildung im Mittelpunkt stehen, welche Begriffe dabei eingeführt werden und welche Fächer sich beteiligen sollen. An die Übersicht schließen sich jeweils die Darstellungen für die einzelnen Fächer in alphabetischer Reihenfolge an. Ausgehend von dem gültigen Lehrplan des jeweiligen Faches wird dargestellt, bei welchen Themen welche ökonomischen Aspekte bewusst gemacht und wie Bezüge zur Berufsorientierung hergestellt werden können. Außerdem werden Hinweise zur unterrichtlichen Umsetzung gegeben. Selbstverständlich können und sollen diese Bezüge durch die Erfahrungsfelder der Lehrplanentwürfe für die Sekundarstufe I, die sich auf wirtschaftliche Sachverhalte beziehen, ergänzt werden.

Ziel war es nicht, etwas völlig Neues zu entwickeln, sondern Vorhandenes neu zuzuordnen sowie Erprobtes zu sichten, zu bewerten und aufzuzeigen, an welchen Stellen die Beteiligung an bewährten Projekten (z.B. JUNIOR, BOSS, business@school) gewinnbringend sein kann. Den bestehenden Lehrplänen wird damit kein neuer Stoff hinzugefügt, vielmehr werden vertraute Inhalte unter veränderter Perspektive betrachtet. Damit soll Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht werden, von ihrem spezifischen Fach aus den Schülerinnen und Schülern auch wirtschaftliche Aspekte nahe zu bringen.

Durch Absprachen in Klassenkonferenzen ist sicherzustellen, welches Fach welchen Beitrag zur Berufsorientierung und bei der Vermittlung der Terminologie leistet. Das beigefügte Glossar soll diese Aufgabe erleichtern.

Wir hoffen, dass diese Handreichung für Sie hilfreich sein wird und Ihnen eine Entlastung bietet bei der wichtigen Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern Ihres Gymnasiums grundlegende ökonomische Kenntnisse zu vermitteln und sie zu befähigen, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen angemessen zu bewältigen.

* Mitglieder

OSTD' Ursula Anker	Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium	Neustadt/Weinstraße
MR Karl Dangelmayer	Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend	Mainz
StD Werner Fink	Eleonoren-Gymnasium	Worms
OSTD' Christel Frey	Gymnasium Nieder-Olm	Nieder-Olm
RSD' Renate Goma	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Außenstelle Schulaufsicht	Koblenz
OSTD Karl Heil	Emanuel-Felke-Gymnasium	Sobernheim
OSTR Alexander Klussmann	Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend	Mainz
StD Rainer Kohlhaas	Lina-Hilger-Gymnasium	Bad Kreuznach
StD Norbert Lindemann	Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium	Neustadt/Weinstraße
MDgt' Barbara Mathea (Vorsitz)	Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend	Mainz
Reg.-Ang. Hilke Smit-Schädla	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	Mainz
Susanne Steimer	Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz	Mainz
LMR' Gudrun Thomas-Wolf	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau	Mainz
StD Rigobert Völpel	Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium	Ludwigshafen
OSTR Wolfgang Wilhelm	Gymnasium Nieder-Olm	Nieder-Olm

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Übersicht Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Fächer	Themen/ Ökonomische Aspekte	Terminologie	Berufsorientierung
Bildende Kunst Biologie/ PING/Natur- wissenschaft Deutsch Erdkunde Musik Religion	<ul style="list-style-type: none"> – Der Weg eines Produkts von der Entstehung zum Verbraucher – Produktion/Arbeit → Einkommen → Konsum → Produktion/ Einkommen – Bedürfnisse – knappe Mittel; alternative Verwendungen begrenzter Mittel – Bedeutung von Markenartikeln <p>Erarbeitung einfacher ökonom. Prozesse u. Zusammenhänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktion – Handel – Konsum – Geld/Taschengeld – einfacher Wirtschaftskreislauf 	Einführung u. Nutzung erster Fachtermini: Handel, Produkt, Bedürfnis, Nachfrage, Konsum, Haushalt, Unternehmen, Knappheit der Ressourcen, Verzicht, Unternehmer/Selbstständige	Hinweise auf Berufe, die "Themen/ Ökonomischen Aspekten" zugeordnet werden können Berufe der Eltern Berufe aus dem Erfahrungsfeld der Schülerinnen und Schüler

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Bildende Kunst Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Bedürfnisse	Wohnformen – wirtschaftliche, soziale und geographische Bedingungen – Grundrisse, Nutzungswert – Historische Entwicklung	Zeichnung, Plan	
Produktion / Konsum	Konsum in der identitätsstiftenden Funktion Textil – Kenntnis, Funktion und Gebrauchswert von Kleidung – Experimente zur Rohstofferkennung – Bewertungskriterien – Firmenzeichen – Ästhetik von Gebrauchsgegenständen	Erfinden, Darstellen Gegenüberstellen, Vergleich, Untersuchen, Erleben	
Staat	Design – Piktogramme, – Verkehrsschilder		

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Biologie/PING/Naturwissenschaft Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Der Weg eines Produkts von der Entstehung zum Verbraucher	Ernährung, Nutztiere, Tierhaltung, Monokultur Kartoffel, Getreide Wein, Tabak, Kaffee	Projekttag, z.B. bei der Lehr- und Forschungsanstalt Neumühle oder auf einem Bauernhof Winzerhof	
Bedürfnisse – knappe Mittel; alternative Verwendungen begrenzter Mittel	Sonnenkraftwerk, Solarzellen Nutzwasserkreislauf und Wasserverbrauch (Industrie, Haushalte, Landwirtschaft) Bestimmung des eigenen Wasserverbrauchs, Wasseruhr, Wasserrechnung	Einführung in Wirkungsweise der hauseigenen Photovoltaikanlage Besuche von Kläranlage und Wasserwerk	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Deutsch Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Geld/Taschengeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Weg eines Produkts von der Entstehung zum Verbraucher – Produktion/Arbeit → Einkommen → Konsum → Produktion/ Einkommen – Bedürfnisse – knappe Mittel; alternative Verwendungen begrenzter Mittel – Bedeutung von Markenartikeln <p>Erarbeitung einfacher ökonomischer Prozesse u. Zusammenhänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktion – Handel – Konsum – Geld/Taschengeld – einfacher Wirtschaftskreislauf 	<p>Umgang mit Sachtexten und literarischen Texten mit thematischen Bezügen zur Wirtschaft</p> <p>Lesen Schreiben Sprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Argumentieren – Informieren – Appellieren 	<p>Lesen und Erarbeiten nichtfiktionaler Texte:</p> <p>Informationen entnehmen, auf Intention und Wirkung untersuchen Gegenstände, Tiere, Menschen, Situationen und Vorgänge beschreiben; Abläufe entwickeln</p> <p>Entsprechend der Sprechanelasse: Streitgespräch; Sich selbst und anderen ein Vorhaben vortragen; Zu einem Sachverhalt Stellung beziehen; Erzählen</p> <p>Einladungen entwerfen, Aufrufe verfassen, Aufkleber entwerfen für einen Gegenstand, eine Person, ein Vorhaben etc.</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Erdkunde Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Der Weg eines Produkts von der Entstehung zum Verbraucher Produktion/Arbeit → Einkommen → Konsum → Produktion/ Einkommen</p> <p>Bedürfnisse – knappe Mittel; alternative Verwendungen begrenzter Mittel</p> <p>Erarbeitung einfacher ökonom. Prozesse u. Zusammenhänge: Produktion – Handel – Konsum</p> <p>Geld/Taschengeld</p> <p>einfacher Wirtschaftskreislauf</p>	<p>5.2 Sich versorgen: Nutzung des Naturpotentials in der gemäßigten Zone</p> <p>Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Fremd- und Selbstversorgung</p> <p>6.1 Sich versorgen: Rohstoffe und Energiequellen in Europa</p> <p>Energieträger</p> <p>6.2 Sich versorgen: Verkehr in Europa</p> <p>5.3 Sich versorgen: Nutzung des Naturpotentials in Räumen mit extremen Naturbedingungen</p>	<p>Besuch auf dem Bauernhof Hofladen, Direktvermarktung Projekt „Von der Rübe zum Zucker“ Produktionsketten</p> <p>Holz oder Öl als Heizung? Rohstoff- Produktion – Güter und Abfall (vgl. Biologie, ev. Religion)</p> <p>Transportwege und Transportmittel</p> <p>Was ist Luxus, was ist lebensnotwendig? Bedeutung von Markenartikeln</p> <p>Herkunft von Gütern: Der Weg eines Joghurts/ einer Jeans</p> <p>„Kolonialwaren“: Woher kommen die Güter im Supermarkt?</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Musik Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Arbeit → Einkommen → Konsum → Produktion/ Einkommen	Instrumente und Besetzungen Komponisten und Komposition Szene und Handlung	Berufe um die Oper und das Konzert Spezialisierung im Orchester, Besetzung, Orchesterprobe simulieren Instrumentenbauer Das Musiktheater und die Menschen Lebensumstände von Komponisten Projekt: Opernszene	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Evangelische Religion Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht (vgl. Lehrplan)	Eigene Notizen
Bedürfnisse – knappe Mittel; alternative Verwendungen begrenzter Mittel	Gottes Schöpfung uns anvertraut <i>Verknüpfungen</i> <i>Bewahrung der Schöpfung am Beispiel Wasser</i>	S. 78/79 1.4.2. Außerschulische Lernorte – – Besichtigung eines Wasserwerkes oder einer Kläranlage S.86	
Produktion - Konsum	1.3.2. Ziele zur Erweiterung der Sozialkompetenz – Grundsätze eines umweltgerechten Verhaltens bedenken und akzeptieren – Regeln für den verantwortungsvollen Umgang mit Gottes Schöpfung entwickeln, erproben und befolgen	– Erstellung einer Wandzeitung – Unsere Wasserverschwendung – Möglichkeiten des Wassersparens Vgl. 3. Erfahrungsfeld: Wasser	
Erarbeitung einfacher ökonomischer Prozesse und Zusammenhänge: – Produktion – Handel – Konsum – Bedürfnisse	Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein	Anhang zum Thema „Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein“ Außerschulischer Lernort: „Stadtspiel“ S. 113 – Sucht mindestens drei Geschäfte, die von Menschen fremder und jeweils verschiedener Nationalität oder Herkunft betrieben werden. Kauft in jedem Geschäft etwas für die ganze Klasse Nützliches oder Interessantes. – Findet heraus, wie viele ausländische Lokale es in der Stadt gibt.	
Bedeutung von Markenartikeln	Gerechtigkeit für die Kinder der Welt <i>Zugänge</i> <i>Zwischen Wünschen und Grundbedürfnissen unterscheiden</i> Das wünsche ich mir im Leben	S. 36 Ausfüllen von Wunschkärtchen Textarbeit: „Ein wirklich guter Job“ „Bittere Bonbons“	
Geld (Taschengeld, Lohn, Gehalt, Einkommen)	Das brauche ich im Leben	Misereor (Hrsg.), Kinderrechte in der Welt, S. 27; S. 9.	

<p>einfacher Wirtschaftskreislauf Produktion/Arbeit → Einkommen → Konsum → Produktion/ Einkommen</p>	<p>Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt <i>Entdeckungen</i> <i>Entdecken, dass Jesus mit seiner Botschaft</i> <i>Hoffnungen auf eine bessere Welt weckt.</i></p> <p>Jesus erzählt vom Reich Gottes</p> <p>Von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20, 1 - 16)</p>	<p>S. 115 Anhang zum Thema „Jesus - Hoffnung auf eine bessere Welt“</p>	
--	---	---	--

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Katholische Religion Klassenstufen 5 und 6

Ökonomische Aspekte und aktives wirtschaftliches Handeln in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Der Weg eines Produktes von der Quelle zum Verbraucher	6.1 Miteinander und füreinander leben	Kirchliche Hilfswerke Aktion Sternsingen, Transfair	
Produktion/Arbeit – Einkommen – Konsum – Produktion/Einkommen	5.3 Unterwegs zur Freiheit	Wie sehen „Goldene Kälber“ unserer Zeit aus? Collage	
Bedürfnisse – knappe Mittel; alternative Verwendungen begrenzter Mittel	Wahlthema: Staunen, Aufmerksamkeit, Ehrfurcht: Umgang mit der Schöpfung 6.5 Gottes Geist verändert die Welt	Werkstatt für die Sinne Regeln für den Umgang mit der Natur aufschreiben und einüben Vgl. 3. Erfahrungsfeld Wasser Vgl 24. Erfahrungsfeld Konsum und Verzicht	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Übersicht Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Fächer	Themen/ Ökonomische Aspekte	Terminologie	Berufsorientierung
Bild. Kunst Deutsch Geschichte Mathematik Musik Religion	<p>Ein Produkt mit Sprache, Bild und Ton vermarkten – Marketing ist mehr als Werbung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die rhetorischen Stilmittel in der Werbung – Zielgruppensprache – appellatives Schreiben – Die Bildsprache der Werbung <p>Die Grenzen des Konsums</p> <ul style="list-style-type: none"> – Taschengeld, Kauf/Erwerb von Eigentum, Schulden – Sparformen, Kreditvergabe, Probleme der Verschuldung <p>Verschiedene Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konsument - Produzent – Markenartikel, Bedürfnisse, Bedarf, Werbung, Preisvergleiche – Arbeitnehmer - Arbeitgeber – Arbeit zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur Sinnstiftung vs. Arbeit als Kostenfaktor <p>Öffentliche Haushalte Lenkungsfunktion</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Staat als Nachfrager und Anbieter von Waren und Dienstleistungen – Staatsausgaben/Staatsverschuldung – Staat setzt Rahmenbedingungen des Marktes 	<p>Markt, Angebot, Nachfrage Zielgruppe Einkommen (Konsum, Sparen, Verschuldung) Geld Kosten (Fixkosten vs. variable Kosten; Stückkosten) Einnahmen vs. Gewinn Arbeitsteilung (innerbetriebliche, ursprüngliche, überbetriebliche, internationale) Grundbedürfnisse/Kaufkraft/Bedarf Bedürfnisweckung Unternehmerisches Denken/Handeln (z.B. Kreativität, Initiative, Risiko) Staat als Wirtschaftssubjekt</p>	<p>Hinweise auf Berufe und Berufsgruppen, die "Themen/Ökonomische Aspekte" zugeordnet werden können</p> <p>Kaufmännische Berufe Marketing-Berufe Technische Berufe Handwerksberufe Unternehmer Freie Berufe Abhängig Beschäftigte Beamte/Angestellte</p> <p>Wandel von Berufsbildern</p>

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Bildende Kunst Klassenstufen 7 und 8 (identisch mit Klassenstufen 9 und 10)

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Standortfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erarbeiten einfacher ökonomischer Aspekte – Eigentum gestalten 	<p>Wohnbauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse der eigenen topographischen Situation – Erfassen von Merkmalen eines Ortes – Vergleiche 	<p>Fotodarstellung, Freihandzeichnung Unterrichtsgang Rollenspiel Architekt</p>	
<p>Regionale Wirtschaftsstruktur, Städtebau:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konzeptionen nach Bedürfnissen – Nutzungsqualität des öffentlichen Bereichs – Arbeitsteilung, Spezialisierung 	<p>Stadt als Wohnraum</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sanierungsobjekte – Identifikationskette Zimmer, Wohnung, Quartier, Stadt 	<p>Vergleichende Analyse Bürgerbefragung Erkunden von Funktionen eines Gebietes z.B. Altstadt, Fußgängerzone Gruppenarbeit</p>	
<p>Marketing, Werbung Vom Produkt zum Verbraucher:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vermarktung – Zielgruppe – Sponsoring 	<p>Kommunikationsdesign Werbeinserate Herstellen eines fiktiven Produktes Innovationszwang</p>	<p>Produktvermarktung Praktisches Umsetzen und Anwenden</p>	
<p>Einordnen unternehmerischen Handelns in die Gesamtwirtschaft Bedingungsfaktoren handwerklich und industriell gefertigter Produkte</p>	<p>Design Uniformität Produktkultur Produktidentität</p>	<p>Projektarbeit: Beispiel Stühle Schüler als Warentester</p>	
<p>Unternehmerisches Denken und Handeln Wirtschaftlichkeit Designstrategie Kalkulation/Preis Sondieren des Marktes Problematik von Testverfahren</p>	<p>Wandel von Produkt und Form</p>		
<p>Medien Einfluss - Abhängigkeit Produktionsbedingungen</p>	<p>Printmedien, audiovisuelle Medien, Computer Redaktionshierarchien</p>	<p>Präsentationsformen Bild, Modell, Symbol Praktische Medienarbeit</p>	

Jugend und Kleidung Bedürfnisse Konsum Kaufkraft Verbraucherverhalten	Einblicke in gruppensdynamische Prozesse Einfluss der Kleidung und Accessoires auf Psyche und K6rper Beeinflussung der Lebensqualität Individuelle Gestaltung	Medienanalyse des Kleidungsverhaltens Analyse des eigenen Kleidungsverhalten	
---	---	---	--

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Deutsch Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Vermarktung eines Produktes – vom Produkt zum Verbraucher</p> <p>– Marketing, Werbung</p>	<p>Ein Produkt mit Sprache, Bild und Ton vermarkten</p> <p>Sprechen: Argumentieren, Informieren, Appellieren</p> <p>Schreiben und Gestalten: Meinungsbildende, werbende Texte erkennen und analysieren können nach Aufbau, Sprache, Bildsprache, rhetorische Mittel in der Werbung, Layout</p> <p>Intention und Wirkung in Bezug auf spezifische Zielgruppen erkennen und analysieren</p>	<p>Analyse von Schaubildern und Statistiken</p> <p>Diskussion, Debatte, Interview, Umfrage zum Thema Konsum und Konsumverhalten, Rollenspiele (z.B. „in der Werbeagentur“)</p> <p>Plakat erstellen, appellative Texte, Aufrufe, Werbetexte selbst verfassen, interessen - geleitet und strategisch schreiben (z.B. empfehlen, auffordern, bitten, Auskunft einholen, sich entschuldigen, protestieren)</p> <p>Erörterung zum Thema: „Konsumverhalten Jugendlicher“ (Muss in jedem Jugendzimmer ein Fernseher, ein Computer etc stehen?), „Angebot und Bedürfnis“, Dokumentation der Ergebnisse in der Schülerzeitung</p>	
<p>Medien – Presse/Printmedien</p>	<p>Lesen und Verstehen medienspezifischer Auffälligkeiten: Kausalzusammenhänge von Einfluss/ Wirkung und Abhängigkeit erkennen</p>	<p>Erarbeitung journalistischer Textformen, Vergleich und Wertung verschiedener Presseorgane</p>	
<p>– Auditive und audiovisuelle Medien – Computer und neue Kommunikationstechniken</p>	<p>In Programmen, Zeitschriften und Jugendsendungen sowie in Werbespots die kommerziellen Nutzungsaspekte herausfinden</p>	<p>Drehbuch für Radio und Video-Clip oder Werbespot verfassen Pausenradio</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Geschichte Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Verschiedene Perspektiven: Konsument - Produzent Bedürfnisse, Bedarf Arbeitnehmerin -Arbeitnehmer- Arbeitgeberin -Arbeitgeber Arbeit zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur Sinnstiftung vs. Arbeit als Kostenfaktor, Team, Arbeitsteilung Metallverarbeitung Überschussproduktion Sklavenwirtschaft Erfindungen, erste verfeinerte Techniken</p> <p>Öffentliche Haushalte Lenkungsfunktion</p> <p>Der Staat als Nachfrager und Anbieter von Waren und Dienstleistungen – Staatsausgaben/ Staatsverschuldung Staat setzt Rahmenbedingungen des Marktes Import-Export Gutswirtschaft</p> <p>Fernhandel Lokalmarkt, Verlagssystem, Monopol, Innovationen in der Technik</p>	<p>Stoffbereich 1 Der Mensch als Jäger und Sammler Ländliches Leben: Der Übergang vom Jäger zum Ackerbauern und Viehhalter</p> <p>Stoffbereich 2 Antike Hochkulturen</p> <p>Stoffbereich 4 Das Römische Reich in Zeit und Raum</p> <p>Stoffbereich 5 Das Römische Reich; Gesellschaft, Wirtschaft, Staat, Religion</p> <p>Stoffbereich 7 Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelalter Zünfte und Existenzsicherung der Handwerker</p> <p>Stoffbereich 10 Merkantilismus und Manufaktur Staat und Herrschaft zur Zeit des Absolutismus Fernhandel und Frühkapitalismus Der Buchdruck Gutenbergs als neues Medium und Wirtschaftsfaktor</p>	<p>Basteln, Werken, Herstellung von Modellen, Gruppenarbeit mit Präsentation, Karten- arbeit, Analyse von Darstellungen</p> <p>Glas- und Ziegelherstellung in der römischen Provinz (Rheinzaabern)</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Mathematik Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Konsument – Produzent Bedürfnisse, Bedarf, Werbung, Preisvergleiche</p> <p>Die Grenzen des Konsums: – Taschengeld, Kauf/Erwerb von Eigentum, Schulden – Sparformen, Kreditvergabe, Probleme der Verschuldung</p>	<p>Prozentrechnung Sachaufgaben zu: Berechnung von Grundwert, Prozentsatz oder Prozentwert, Preisnachlässen (Skonto, Rabatt)</p> <p>Zinsrechnung: Begriffe Kapital, Zinssatz, Jahreszinsen, Zinsen, Zeitfaktor Sachaufgaben zur Berechnung von Kapital, Zinssatz oder Jahreszinsen</p> <p>Beschreibende Statistik: Erhebung, Darstellung und Auswertung von Daten, Begriffe Merkmal, Grundgesamtheit, Stichprobe repräsentative Stichproben, grafische Darstellungen von Häufigkeitsverteilungen, arithmetisches Mittel, Zentralwert, Spannweite, mittlere Abweichung</p>	<p>Mehrwertsteuer</p> <p>Hinweis auf die im Bankwesen üblichen Verfahren, ggf. Recherche durch die Schülerinnen und Schüler</p> <p>geeignet für Projekte: Schülerinnen und Schüler erheben selbst Daten und werten sie aus</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Musik Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Ein Produkt vermarkten:	Der Musikmarkt: Unterhaltung als Industriezweig Image und Starkult als Wirtschaftsfaktor	Projektarbeit Internetrecherche	
Werbung, Marketing Konsument - Produzent	Werbung und Programmgestaltung in den Massenmedien Einen Werbespot vertonen Formen der Werbung Funktionen von Werbemusik Jingle, Clip, Slogan, Spot Marktforschung	Recherche in Zeitschriften	
Bedürfnisse Bedarf Konsum Vermarktung Preisvergleich			
Verkaufsförderung	Backgroundmusik im Supermarkt	Untersuchung, Umfragen	
Arbeitnehmer - Arbeitgeber Arbeitszufriedenheit, Arbeitsklima Arbeitsleistung	Musik am Arbeitsplatz	Projektarbeit, Umfragen	
Aufbau eines Unternehmens Öffentliche Haushalte	Die Oper als Wirtschaftsunternehmen Aufgaben in der Oper : Berufe vor und hinter der Bühne	Erkundung	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Evangelische Religion Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht (vgl. Lehrplan)	Eigene Notizen
<p>Ein Produkt mit Sprache, Bild und Ton vermarkten – Marketing ist mehr als Werbung</p> <p>– Zielgruppen(an)sprache</p>	<p>In Ängsten gefangen – den Aufbruch wagen: Immerwährende Reformation Entdeckungen: Entdecken, dass die Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen [ökonomischen] und theologischen Gegebenheiten zu neuen Gotteserfahrungen und einem veränderten Gottesverständnis führen können Lehrplan S. 94</p>	<p>Werbeanzeigen analysieren: Rechtfertigung durch das Produkt - in: ru praktisch, S. 30 / M9 Textarbeit: „Rechtfertigung und Leistung heute“ - in: M. Geiger, M. Luther ..., S. 35</p>	
<p>Die Grenzen des Konsums Konsumsucht</p>	<p>Entdeckungen: Jugend: Aufbruch – Sehnsüchte Süchte als Ausdruck von nicht eingelöster Sehnsucht entdecken Lehrplan S. 27 Objekte der Sucht – Stoffgebundene Süchte Lehrplan S. 28 Umgang mit Sucht in der Gesellschaft Lehrplan S. 29</p>	<p>Eigenes „Konsumprofil“ erstellen - in: Spurenlesen 7/8, S. 35</p> <p>Textarbeit: „Konsumsucht“ - in: BZgA, Drogen- und Suchtprävention, S. 70 Textarbeit: „Ich kaufe, also bin ich“ - in: E. Bilstein, Ich lebe viel, S. 42 Rollenspiel: Gerichtsverhandlung gegen die Tabakindustrie</p>	
<p>Verschiedene Perspektiven: – Arbeitnehmer – Arbeitgeber</p>	<p>Mensch sein – In Verantwortung leben Entdeckungen: Entdecken, dass die ambivalenten Herausforderungen in sozialen Beziehungen die Übernahme von Verantwortung notwendig machen. Lehrplan S. 41-43</p>	<p>Textarbeit mit Bildbetrachtung zu: „Arm und reich“ - in: Spurenlesen 7/8, S. 6 ff. Außerschulischer Lernort: Besuch einer diakonischen Einrichtung</p>	
<p>Konsument – Produzent</p>	<p>Entdeckungen: Erkennen, dass Menschen durch die Missachtung von Gottes Regeln und Weisungen schuldig werden können, aber dennoch [...] Lehrplan S. 52</p>	<p>Textarbeit: „Im Supermarkt“ - in: Spurenlesen 7/8, S. 52 ff.</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Katholische Religion Klassenstufen 7 und 8

Ökonomische Aspekte und selbstständiges wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen Perspektiven und in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Ein Produkt mit Sprache, Bild und Ton vermarkten – Marketing ist mehr als Werbung	Wahlthema: Organisierte Nächstenliebe Exkurs: (Vgl. Klasse 9) Wahrheit -Lüge - Manipulation	Hilfsbedürftige unter uns Kirchliche Hilfswerke: Wandtafel gestalten Adveniat, Missio, Misereor Barmherziger Samariter Vgl. Zeit der Freude 5/6, S. 211/212 Anlässe und Formen der Lüge Praktiken der Manipulation: Werbung – Mode Parolen – Wahlversprechen – Nachrichtenauswahl Vgl. Wege des Glaubens 7/8, S. 216-229	
Verschiedene Perspektiven: Konsument – Produzent Arbeitnehmer - Arbeitgeber	Eigentum verpflichtet	Recht auf Eigentum Je mehr er hat, je mehr er will Ansehen und Macht durch Eigentum Urchristliche Gütergemeinschaft Vergänglichkeit der Güter dieser Welt Vgl. Wege des Glaubens 7/8, S 198-215 Vgl. Zeichen der Hoffnung 9/10, S 223-228	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Übersicht Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Fächer	Themen/ Ökonomische Aspekte	Terminologie	Berufsorientierung
Bildende Kunst Deutsch Erdkunde Geschichte Mathematik Musik Religion Sozialkunde	Vor- und Nachbereitung der Betriebspraktika und Betriebserkundungen: Berufliche Orientierung Bewerbungsschreiben, Lebenslauf Arbeitslosigkeit als individuell privates aber auch ökonomisches und politisches Problem Kennzeichen des Unternehmers, Bedeutung für die Gesellschaft Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns abhängige Beschäftigung versus Selbstständigkeit Mittelstand Standortfaktoren und Standortentscheidungen Regionale Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplatzangebot Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft Einordnung individuellen Handelns in die Gesamtwirtschaft Denken in Kosten-Nutzen-Relationen Unternehmerisches Denken und Handeln Soziales Unternehmertum, kommerzielle versus "Non-profit"-Unternehmen: Soziales Engagement am Markt Voraussetzungen und Folgen der Globalisierung Beziehungen zwischen Ökonomie und Ökologie	Information Kommunikative Kompetenz Rationalisierung Strukturelle Arbeitslosigkeit Wirtschaftssubjekt, -objekt Konsumenten Produzenten/Verbraucher Markt, Marktwirtschaft Betriebe/ Haushalte/Unter- nehmen Angebot/Nachfrage Bedürfnisse, Knappheit Ökonomisches Prinzip Kosten/Nutzen Umweltverträglichkeit Konjunktur Stabilität/Wachstum Tarifaufonomie, Tarifpartner Soziale Marktwirtschaft Soziale Sicherheit Soziale Gerechtigkeit Sozialgesetzgebung Kapitalismus Massenproduktion Arbeitsteilung Integration Binnenmarkt	Neue Berufsfelder Duales Ausbildungssystem Ausbildungsberichte Eltern und Ehemalige stellen Beruf vor Betriebspraktika (freiwillig oder. verpflichtend) Betriebserkundung Berufswahlkompass BIZ-Besuch Berufsnavigator Berufsinteressentest Ausbildungsmesse Bewerbungstraining Girls Day Wirtschaftsprojekte: Joblab, B.O.S.S., Boris-Projekte, JUNIOR (siehe auch MSS)

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Bildende Kunst Klassenstufen 9 und 10 (identisch mit Klassenstufen 7 und 8)

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Standortfaktoren - Erarbeiten einfacher ökonomische Aspekte - Eigentum gestalten	Wohnbauten: - Analyse der eigenen topographischen Situation - Erfassen von Merkmalen eines Ortes - Vergleiche	Fotodarstellung, Freihandzeichnung Unterrichtsgang Rollenspiel Architekt	
Regionale Wirtschaftsstruktur Städtebau - Konzeptionen nach Bedürfnissen - Nutzungsqualität des öffentlichen Bereichs - Arbeitsteilung, Spezialisierung	Stadt als Wohnraum - Vergleichende Analyse - Sanierungsobjekte - Identifikationskette Zimmer, Wohnung, Quartier, Stadt	Vergleichende Analyse Bürgerbefragung Sammeln von Funktionen eines Gebietes z.B. Altstadt, Fußgängerzone Gruppenarbeit	
Marketing, Werbung Vom Produkt zum Verbraucher Vermarktung Zielgruppe Sponsoring	Kommunikationsdesign Werbeinserate Herstellen eines fiktiven Produktes Innovationszwang	Produktvermarktung Praktisches Umsetzen und Anwenden	
Einordnen unternehmerischen Handelns in die Gesamtwirtschaft Bedingungsfaktoren handwerklich und industriell gefertigter Produkte	Design Uniformität Produktkultur Produktidentität	Projektarbeit: Beispiel Stühle Schüler als Warentester	
Unternehmerisches Denken und Handeln Wirtschaftlichkeit Designstrategie Kalkulation/Preis Sondieren des Marktes Problematik von Testverfahren	Wandel von Produkt und Form		
Medien Einfluss - Abhängigkeit Produktionsbedingungen	Printmedien, audiovisuelle Medien, Computer Redaktionshierarchien	Präsentationsformen Bild, Modell, Symbol Praktische Medienarbeit	

Jugend und Kleidung Bedürfnisse Konsum Kaufkraft Verbraucherverhalten	Einblicke in gruppensdynamische Prozesse Einfluss der Kleidung und Accessoires auf Psyche und K6rper Beeinflussung der Lebensqualität Individuelle Gestaltung	Medienanalyse des Kleidungsverhaltens Analyse des eigenen Kleidungsverhalten	
---	---	---	--

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Deutsch Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Einblick in die Arbeitswelt	<p>Sprechansätze zu ökonomischen Themen erprobend vorwegnehmen und üben: Planungs-, Gruppen-, Arbeits-, Kritik- und Bilanzgespräch, Streitgespräch,</p> <p>Bewerbungs- und Vorstellungsgespräch</p>	<p>Sich konstruktiv und problemorientiert ins Gespräch einbringen, eigene Aussagen und Wertungen sinnvoll gliedern, Missverständnisse und Störungen erkennen;</p> <p>Diskussionsanalysen: unterscheiden nach inhaltlichen, kommunikativen, sprechtechnischen Aspekten, Redestrukturen und non-verbale Mittel,</p> <p>Rollenspiele, Simulationsgespräche mit Experten von außen: Inhalte des Vorstellungsgesprächs antizipieren, auf Fragen, Impulse sachbezogen reagieren</p>	
Über Texte Erfahrungen aus der Arbeitswelt verarbeiten und vertiefen	Expositorische und fiktionale Texte aus der Arbeitswelt lesen und analysieren		
Vorbereitung auf das Betriebspraktikum	Zweckschreiben gestalten, verschiedene Dokumentationsformen erproben Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Geschäftsbriefe, Annoncen, Formulare ausfüllen	<p>Im Rahmen formalisierter Vorgaben und eingegrenzter Zwecke informative Angaben machen:</p> <p>Schematisierte Verkehrsformen beachten; Simulierte und reale Situationen gezielt und mit eindeutiger Absicht adressatenbezogen und –gerecht schreiben;</p> <p>Sich der eigenen Intention vergewissern und sie wirkungsvoll ausdrücken; adressatengerecht und dennoch individuell formulieren</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Erdkunde Klassenstufe 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Kommunale Planungsvorgaben als Rahmen für die ökonomische Entwicklung einer Gemeinde oder Region. Zusammenhang von kommunaler Planung und eigener Lebenspraxis und -perspektive.</p> <p>Standortfaktoren für Industrie und Landwirtschaft. Staatliche Wirtschaftspolitik und regionale Strukturpolitik.</p> <p>Beziehung zwischen Ökonomie und Ökologie; Staatl. Ge- und Verbote (Grenzwerte); marktwirtschaftliche Lenkungsinstrumente.</p>	<p>Leitthema Kl. 10 Regionen und Staaten in ihrem wirtschaftlichen Zusammenhang</p> <p>Thema 10.1. Strukturwandel im Wirtschaftsraum Deutschland</p> <p>TT. 10. 1.1. Einblick in ein Planungsvorhaben im Heimatraum</p> <p>TT.10.1.2. Kenntnis ausgewählter Wirtschaftsräume im vereinten Deutschland</p> <p>TT 10.1.3. Einsicht in die Notwendigkeit von Umweltschutzmaßnahmen.</p>	<p>Auswahl eines Fallbeispiels auf Gemeinde oder Kreis/Stadtebene (Gewerbeflächen, Straßenbau). Gespräch mit Planungsbehörden und Interessengruppen</p> <p>Auswahl von Räumen mit unterschiedlichem Nutzungspotential Aktiv- und Passivräume in den neuen Bundesländern Strukturwandel</p> <p>Gewässer- und Luftreinhaltung. Landwirtschaft, Bodenschutz und Grundwasserschutz. Emissionsrechte; Kreislaufwirtschaft</p>	

<p>Standortfaktoren für Industrie und Landwirtschaft. Staatliche Wirtschaftspolitik und regionale Strukturpolitik</p> <p>Voraussetzungen für und Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes und Währungsraumes. Planungsaufgaben wie z. B. staatenübergreifende Infrastrukturinvestitionen.</p>	<p>Thema 10.2. Strukturwandel im Wirtschaftsraum Europa.</p> <p>TT 10.2.1. Einblick in räumliche Strukturen eines EG-Staates. TT 10.2.2. Einblick in räumliche Strukturen eines Staates im östlichen Europa und deren Wandel.</p> <p>TT 10.2.3. Einsicht in die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in Europa.</p> <p>Thema 10.3. Globale Beziehungen und Abhängigkeiten.</p>	<p>Standortanalyse; Strukturwandel</p> <p>Analyse der Wirtschaftslage eines Beitrittslandes. Strategien und Erfolge des Strukturwandels</p> <p>Transalpine Verkehrsplanung; Saar-Lor-Lux; Rhein</p>	
<p>Weltwirtschaft: Warenströme und Austauschbeziehungen.</p> <p>Globalisierung: Voraussetzungen, Wirkungen auf unterschiedliche Länder und Branchen.</p> <p>Bedingungen und Grenzen globaler Ökonomie: Ressourcenschonung. Globale ökologische Herausforderungen</p>	<p>TT 10.3.1. Einblick in Strukturen der Weltwirtschaftsordnung.</p> <p>TT 10.3.2. Einblick in Probleme aus dem Nord-Süd-Gegensatz und Verständnis für die Notwendigkeit von Entwicklungshilfe.</p> <p>TT 10.3.3. Bewusstsein von Grenzen, die Erde als Lebensraum nutzen.</p>	<p>Deutschland im Welthandel, wichtige Welthandelsgüter: z.B. Öl, Getreide, Mikroelektronische. Geräte</p> <p>Terms of Trade; entwicklungspolitische Konzepte. Kommunale Entwicklungsprojekte und NGO-Aktionen (z.B.: Aktion Tagwerk)</p> <p>RIO Agenda 21; Kyoto-Protokoll; Biodiversität., Nachhaltigkeit</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Geschichte Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Das deutsche Reich als führende Wirtschaftsmacht-Neue industrielle Leitsektoren	Stoffbereich 14 Die wirtschaftliche und staatliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert	Quellenanalyse, Analyse von Graphiken, Tabellen und Karten Arbeiten um zu leben – leben um zu arbeiten Projekt: Das Auto	
Das Ausgreifen in andere Räume (Rohstoffe, Absatzmärkte, Dampfschiff und Eisenbahn) Standortunabhängige Energien Massenproduktion und Massenkonsum Arbeitsteilung, Kapitalismus Die Industriestadt-, Industrieanlagen, Verkehrsanlagen	Stoffbereich 15 Die Industrielle Revolution		
Die Weltwirtschaft der Europäer Industriestaaten, Im- und Export, Produktionskapazität, Absatzmärkte, Weltmarkt, Kapitalverkehr, Konkurrenz Die Welt im Supermarkt	Stoffbereich 17 Der Imperialismus Stoffbereich 19 USA wirtschaftliche Entwicklung		
Weltwirtschaftskrise, wirtschaftliche Abhängigkeiten, Globalisierung Börsengeschehen	Stoffbereich 20 Die Weimarer Republik Weltwirtschaftskrise		
Wirtschaftsraum Europa, Infrastruktur	Stoffbereich 24 Europa auf dem Weg zur Einheit	Europa konkret	
Schlüsselindustrie	Stoffbereich 25 Auf der Suche nach der einen Welt	Dritte Welt	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Mathematik Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
– Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft – Denken in Kosten-Nutzen-Relationen	Exponentialfunktion: exponentielles Wachstum → Zinseszinsen	geeignet für Einsatz von Tabellenkalkulation	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Musik Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Einordnen individuellen Handelns in die Gesellschaft Gestaltung und Manipulation Technik erschließt Märkte	Musik in Film und Fernsehen Politische Musik Alte und Neue Welt Jazzkultur in Amerika	Projektarbeit Eigene Lieder Schreiben Analysen Internetrecherche	
Denken in Kosten – Nutzen Relationen	Kulturbetrieb Unternehmen Theater Kulturtourismus Musicaltheater und Musictourismus Unternehmensstruktur privater Musikproduktion	Recherche Dokumentation Präsentation Projekte	
Staat und Kultur	Subventionen	Projektarbeit Umfragen	
Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns	Original und Bearbeitung Wirtschaftliche Konsequenzen von Urheberrechtsverletzungen Authentische und kommerzialisierte Folklore	Diskussion Recherche Improvisation	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Evangelische Religion Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht (vgl. Lehrplan)	Eigene Notizen
<p>Abhängige Beschäftigung versus Selbstständigkeit</p> <p>Kennzeichen des Unternehmers, Bedeutung für die Gesellschaft</p> <p>Arbeitslosigkeit als individuell privates aber auch ökonomisches und politisches Problem</p>	<p><i>Der Mensch als Ebenbild Gottes – Gerechtigkeit und Menschenwürde Zugänge: Wahrnehmen, dass Arbeit eine große Bedeutung für das menschliche Leben hat.</i> Lehrplan S. 140</p> <p>Individuelle Vorstellungen von (Erwerbs)Arbeit</p> <p>Erfolgs-erlebnisse und Leistungsdruck</p> <p>Angst vor Arbeitslosigkeit <i>Entdeckungen: Entdecken, dass Arbeit und Beruf bedeutend sind für Selbstverwirklichung, Selbstfindung und Sinngebung</i> Lehrplan S. 140-143 Bedeutung der Arbeit - Existenzsicherung - Lebens- und Weltgestaltung - Arbeitslosigkeit – Sinnlosigkeit?</p>	<p>Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Fächern: Bildende Kunst: Gestaltung einer Bilderausstellung: „Die Arbeitswelt in 100 Jahren Eigenen Karriereplan erstellen Collage: „Ich will arbeiten , um ...“ vgl. P. Moll, Unterrichten ..., S. 111 Arbeiten mit einer Bildkartei: „Meine Vorstellung von der Bedeutung von Arbeit in meinem Leben“ Umfrage:„Was gehört zur Arbeit“ vgl. Das Leben suchen 9/10, S. 83</p> <p>Textarbeit: „Du arbeitslos?“, in: Das neue Kursbuch Religion 9/10, S.86 „Krise der Erwerbsarbeit“ in: Kursbuch Religion 2000 9/10, S.145</p> <p>„Arbeit macht das Leben süß ...“ in: H.W. Heymann, Mensch-Natur ..., S. 24ff. Arbeitslosigkeit in der Popmusik untersuchen vgl. <u>Entwurf</u> 1/99, S. 19f.; darin auch: UE zu „Arbeitslosigkeit“</p> <p>Außerschulischer Lernort: Besuch von Arbeitslosen-Initiativen</p>	

<p>Soziales Unternehmertum, kommerzielle versus „Non-profit-Unternehmen“: Soziales Engagement am Markt</p> <p>Standortfaktoren und Standortentscheidungen</p>	<p><i>Entdeckungen:</i> <i>Entdecken, dass die biblische Überlieferung wesentliche Sichtweisen von Arbeit eröffnet</i></p> <p>Gerechte Arbeitsbedingungen Exodus 5, 6-19; 6, 4-13; 23, 10-12; Jeremia 22, 13-14 Erlösung durch Arbeit und Leistung Matthäus 6, 24-34; Lukas 10, 38-42 Arbeit als Last Genesis 3, 17-19 Verschiedene Sichtweisen von Arbeit im Laufe der Geschichte kennen lernen</p> <p>Verhältnis von Erwerbs- Familien- und ehrenamtlicher Arbeit</p> <p>Fairer Handel als Option für eine gerechte Weltwirtschaft und Durchsetzung der Menschenrechte</p>	<p>Collagen zu ausgewählten Berufen bzw. Tätigkeiten erstellen und die gesellschaftliche Bedeutung bzw. die persönliche Einschätzung der Erwerbsarbeit bzw. der Familien- und ehrenamtlichen Arbeit erläutern vgl. Das neue Kursbuch Religion 9/10, S. 95-96</p> <p>Textarbeit: „Gut leben statt viel haben“, in: Kursbuch Religion 2000 9/10, S. 66f.</p> <p>Einkaufsspiel: „Das Ferne näher gebracht“ - in: Marcus/Schulz, Globales Lernen, S. 274 Abhängigkeiten Nord-Süd in einer Grafik darstellen – in: Hintergrundmaterialien z.B.: epd, Menschengerechtes Wirtschaften Textarbeit: „Mit Kaffee die Welt fair ändern“ – in: Die Schule denken – Die Zukunft gestalten, S. 217 Film: Erkundung der Prinzipien des fairen Handels, z.B. in einem Welt-Laden</p>	
---	---	--	--

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Katholische Religion Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Abhängige Beschäftigung versus Selbständigkeit Standortfaktoren und Standortentscheidungen</p> <p>Arbeitslosigkeit als individuell privates aber auch ökonomisches und politisches Problem</p> <p>Kennzeichen des Unternehmers, Bedeutung für die Gesellschaft</p> <p>Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns</p> <p>Einordnung individuellen Handelns in die Gesamtwirtschaft Denken in Kosten-Nutzen-Relationen</p>	<p>In Abhängigkeiten verstrickt – Freiheit und Verantwortung</p> <p>Die soziale Frage und die Kirche</p> <p>Wahlthema:Beruf - Arbeit - Freizeit</p>	<p>Fremdbestimmungen Freiheit und Solidarität Selbstbestimmung Vgl. Wege des Glaubens 7/8, S 198-213</p> <p>Arbeitskraft als Ware Sozial engagierte Christen: Kolping, von Ketteler, Wichern, Cardijn, Mutter Teresa, Bischof Helder Camara Sozialenzykliken der Päpste Synodenbeschluss: Kirche und Arbeitnehmer Wem bin ich Nächster? Prinzipien kath. Soziallehre</p> <p>Job oder Beruf? Jeder ist seines Lohnes wert Recht auf Arbeit: Vgl Laborem exercens IV, Nr 16 Arbeitssysteme Vgl. Zeichen der Hoffnung 9/10, S. 228-249</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Sozialkunde Klassenstufen 9 und 10

Ökonomische Zusammenhänge und berufliche Orientierung

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Denken in Kosten-Nutzen-Relationen	Thema 3, TT 1 : Wie erfüllt die Gemeinde ihre Aufgaben? Kommunale Selbstverwaltung Haushaltsplan Einnahmen - und Ausgabenstruktur einer Gemeinde Knappheit der Mittel Verschuldung Interessengruppen	Aktuelles Problem in der Gemeinde – um – weltbezogene Maßnahmen , z. B. Projekt : Müll und Müllvermeidung Projekt : Erhaltung des (Schul-)Schwimbades, Renovierung der Schule, der Schulsäle, Jugendräume, Radwege Erkundung Interview Rollenspiel Planspiel Betriebserkundung Fallstudien Fragebogen erarbeiten Erstellen einer Wandzeitung	
Wirtschaftsstandort Rheinland - Pfalz Standortfaktoren und Standortentscheidungen regionale Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplatzangebot / Mittelstand	Thema 3, TT 3 : Kenntnis wichtiger Aufgabenbereiche eines Bundeslandes Regionale Wirtschaftsförderung Finanzausgleich	Fallanalyse aus der Region, z.B. Konversionsprojekt, Industrieansiedlung	
Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns	Thema 5, TT 1 : Wie informiere ich mich durch die Medien? Struktur und Inhalt des Wirtschaftsteiles einer Zeitung, Wirtschaftsmagazine im Fernsehen	Analyse des Wirtschaftsteiles einer Zeitung	

<p>Bedürfnisse, Knappheit der Mittel, Konsument - Produzent</p>	<p>Thema 5, TT 4 : Wie gehen wir mit den neuen Medien vernünftig um?</p> <p>Telebanking, Teleeinkauf, Onlinebanking, Onlineeinkauf, Onlineersteigerung</p>	<p>Handyvertrag, Onlinevertrag Umgang mit Kaufverträgen, Texten, Tabellen, Statistiken, Schaubildern, Karikaturen</p>	
<p>Einordnung individuellen Handelns in die Gesamtwirtschaft Denken in Kosten-Nutzen-Relationen</p>	<p>Thema 6 : Wirtschaft und Umwelt</p> <p>TT 1 : Rolle von Jugendlichen im Wirtschaftsgeschehen</p> <p>Konsumenten Ökonomisches Prinzip</p> <p>Bedürfnisse Güterknappheit</p> <p>Wirtschaftssubjekt Wirtschaftsobjekt</p> <p>Kosten Nutzen Umweltverträglichkeit</p>	<p>Fächerverbindender Unterricht (mit Erdkunde)</p> <p>Fragebogen zum Konsumverhalten der Jugendlichen erstellen</p> <p>Jugendliche als Kunden, (Neben-)Jobs</p> <p>Fallbeispiel : Handykosten, Klingeltöne Schuldenfalle</p>	

<p>Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft</p> <p>- Unternehmerisches Denken und Handeln</p> <p>Bedeutung des Unternehmers und der Gewerkschaften für die Gesellschaft und Wirtschaft</p> <p>Sozialer Ausgleich</p> <p>Arbeitslosigkeit als individuell privates aber auch ökonomisches und politisches Problem</p> <p>Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns</p> <p>Vor – und Nachbereitung der Betriebspraktika und Betriebserkundungen</p> <p>Abhängige Beschäftigung versus Selbstständigkeit</p>	<p>TT 2 : Wirtschaftliche Freiheit Soziale Gerechtigkeit Ökonomie - Ökologie</p> <p>Markt Verbraucher Haushalte Wirtschaftskreislauf</p> <p>Angebot Nachfrage Kalkulation Preis/Preisbildung Gewinn</p> <p>Tarifautonomie Tarifpartner</p> <p>Soziale Marktwirtschaft Soziale Sicherheit Soziale Gerechtigkeit</p> <p>Rationalisierung Strukturelle Arbeitslosigkeit</p> <p>Konjunktur Stabilität Wachstum Umweltschutz „Magisches Viereck“</p> <p>Betriebe Produzenten</p>	<p>Besuch bzw. Einkauf auf dem Wochenmarkt Onlinekauf Erstellung eines Einkaufsplanes</p> <p>Planspiel :“ Winkiosk“ oder ähnliches</p> <p>Rollenspiel : Tarifverhandlungen Zeitungsanalyse zu aktuellen Tarifverhandlungen bzw. – konflikt</p> <p>Planspiel : Arbeitslosigkeit Recherche bei der Agentur für Arbeit</p> <p>Planspiel : Ansiedlung eines Industriebetriebes</p> <p>Betriebspraktikum und Betriebserkundungen</p>	
--	---	---	--

<p>Interessen im Wirtschaftsprozess</p>	<p>Thema 7, TT 3 : Politische Willensbildung Interessenpluralität Politische Entscheidungen</p> <p>Interessenverbände</p>	<p>Rollenspiel „Hearing“</p>	
<p>Zentralverwaltungswirtschaft - Marktwirtschaft</p>	<p>Thema 7, TT 5 : Das vereinte Deutschland Wirtschaftlicher Aufbau Soziale Gerechtigkeit Ökologische Vernunft</p>	<p>Kooperation mit Erdkunde „Strukturwandel im Wirtschaftsraum Deutschland“ und „Umweltschutz“</p>	
<p>Politische und wirtschaftliche Integration in der EU</p>	<p>Thema 8, TT 1 : Nationale Souveränität – supranationale Kompetenz</p>	<p>Erstellen einer Wandzeitung</p>	
<p>Supranationale Kompetenz Gemeinsame Regelungen und Strukturen (ökonomische und ökologische) in der EU</p>	<p>Binnenmarkt Wirtschafts – und Währungsunion Politische Union</p>	<p>„Warenkorb“ nicht heimischer Produkte erstellen Rollenspiel</p>	
<p>Lokale und globale Verantwortung Globale wirtschaftliche Verflechtung</p>	<p>Thema 9, TT 1 : Können internationale Konflikte gerecht geregelt werden?</p> <p>Nord – Süd – Konflikt Globalisierung</p>	<p>Konfliktanalyse : Irak – Konflikt Kuwait – Krieg (Golfkrieg) Auswertung von Tageszeitungen/ Nachrichtensendungen etc.</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

MSS Einleitende Hinweise

In der gymnasialen Oberstufe kommt der Ökonomischen Bildung und der Berufsorientierung aufgrund des höheren Alters und der vermehrten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit dem Themenkreis „Wirtschaft“ im persönlichen Alltag und im Unterricht ein besonderer Stellenwert zu. Die gymnasiale Oberstufe hat mit ihrem wissenschaftspropädeutischen Anliegen ein angemessenes Orientierungswissen über wirtschaftliche Vorgänge zu vermitteln und vertiefte Einblicke in die wirtschaftswissenschaftliche Arbeitsweise sowie in die Bedingungen unternehmerischen Handelns sicherzustellen.

Eine zentrale Rolle für die Ökonomische Bildung haben – wie in der Sekundarstufe I – die Fächer Sozialkunde, Erdkunde und Geschichte inne. Sie sind in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Gemeinschaftskunde miteinander verbunden. Alle Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe besuchen entweder einen der drei Leistungskurse Geschichte, Erdkunde oder Sozialkunde oder den Grundkurs Gemeinschaftskunde. Da jede Schülerin und jeder Schüler einen der genannten Kurse wählen muss und dieser Abiturprüfungsfach ist, ist sichergestellt, dass die aufgeführten ökonomischen Inhalte auch für das Abitur relevant sind.

Das Ziel der gemeinschaftskundlichen Fächer ist es, eine Gesamtschau gesellschaftlich relevanter Sachverhalte zu vermitteln. Dabei kommt ökonomischen Strukturen und Prozessen eine besondere Bedeutung zu. Viele Themen, Lernziele oder Inhaltsaspekte des Lehrplans Gemeinschaftskunde für die MSS von 1998 schließen explizit die Behandlung ökonomischer Zusammenhänge ein. Die Schwerpunkte der Behandlung ökonomischer Themen und Fragestellungen liegen in den Kurshalbjahren 11/2 (dort vor allem in Sozialkunde) und im Kurshalbjahr 13 (dort in allen Fächern). Dabei wird sowohl eine Ökonomische Bildung als auch ein schülernahes Erleben von Wirtschaft ermöglicht. Dies gilt vor allem für gemeinsame Projekte mit der Wirtschaft. .

Fachbezogene Unterrichtsprojekte wie Exkursionen oder Erkundungen, die Einbeziehung außerschulischer Expertinnen und Experten, die Teilnahme an Wettbewerben und das Berufspraktikum öffnen Schule und Unterricht für die Realbegegnung mit Gesellschaft und Wirtschaft. Sie vermitteln - ebenso wie spezielle anwendungsorientierte Angebote der Universitäten - ökonomische Bildung weit über sonstige unterrichtliche Möglichkeiten hinaus.

Wie in der Sekundarstufe I ist auch in der MSS die ökonomische Perspektive über die gemeinschaftskundlichen Fächer hinaus in allen Fächern zu verstärken. Viele Themen, z. B. in den Fremdsprachen oder in den naturwissenschaftlichen Fächern erlauben, an wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge anzuknüpfen. Wie dies im Fach Mathematik möglich ist, ist exemplarisch dargelegt. Dieses Fach wurde ausgewählt, weil es für alle Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe verpflichtend ist.

Auf den folgenden Seiten ist die Zuordnung ökonomischer Themen und Aspekte zu zentralen Inhalten der Fächer Gemeinschaftskunde (Sozialkunde, Geschichte und Erdkunde) sowie Mathematik erfolgt. Dabei sind auch Hinweise für den Unterricht angeführt, die die tägliche Arbeit erleichtern sollen. Die mögliche und notwendige Verzahnung der ökonomischen Bildung mit der Berufsorientierung, die für die Schülerinnen und Schüler in diesem Alter besonders wichtig ist, ist gesondert dargestellt.

Ökonomische Bildung am Gymnasium

MSS Berufsorientierung

Ökonomische Bildung und Berufsorientierung ergänzen sich gegenseitig. Es gibt hierbei inhaltliche, organisatorische und personelle Überschneidungen. Inhaltlich und methodisch vermittelt die *Ökonomische Bildung* persönliche Kompetenzen, die in der Berufswelt eine wichtige Rolle spielen:

- Fachkompetenz, d. h. inhaltliches Wissen,
- Methodenkompetenz, das sind Lern- und Arbeitstechniken, Projekt- und Zeitmanagement,
- Sozialkompetenz wie z. B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit
- Individualkompetenz, d. h. die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Lernen und Handeln.

Die Maßnahmen und Veranstaltungen zur *Beruflichen Orientierung* geben aktuelle Einblicke

- in wirtschaftliche Abläufe und Funktionsweisen und
- in Verhaltensweisen im Betrieb und in dessen Darstellung nach außen.

Sie zeigen damit auf, was Schülerinnen und Schüler später im Beruf erwartet. Sie ergänzen so die in der Ökonomischen Bildung vermittelten Inhalte und Methoden um praktische Erfahrungen.

Neben diesen inhaltlichen Entsprechungen und Ergänzungen spielen für eine erfolgreiche Arbeit in beiden Bereichen auch persönliche Kontakte zur Wirtschaft eine wichtige Rolle. Diese ergeben sich in der Praxis *beruflicher Orientierung*, z.B. bei der Organisation des Betriebspraktikums zur Berufswahlorientierung, bei Schulbesuchen von Unternehmerinnen und Unternehmern im Rahmen des B.O.S.S.-Tages oder etwa beim Projekt „Schüler im Chefsessel“.

Aber auch bei unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen zur *Ökonomischen Bildung*, z.B. bei auf wirtschaftlichen Themen zentrierten Betriebserkundungen, bei Expertenbesuchen im Unterricht, bei Berichten aus der wirtschaftlichen Praxis an Abenden zur Berufsorientierung erhält man Kontakte zu Vertretern der Wirtschaft. Daher bietet es sich an, dass die Ökonomische Bildung und die Berufsorientierung gemeinsam von einem Verantwortlichen oder einer Verantwortlichen koordiniert werden. Damit beide Bereiche auch in der Breite des schulischen Angebots berücksichtigt werden, ist es sinnvoll, dass dieser Koordinator oder diese Koordinatorin durch ein Team von Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Fächerkombinationen unterstützt wird.

Ökonomische Bildung und Berufsorientierung in der Schule können gewinnbringend ergänzt werden durch die von verschiedenen Trägern aus der Wirtschaft veranstalteten Projekte und Wettbewerbe. Diese erleichtern die schulische Arbeit auf beiden Feldern und sind meist attraktive Angebote für die Schülerinnen und Schüler. Der Anreiz durch den Wettbewerbscharakter fördert das Interesse an der Arbeitswelt und motiviert die Schülerinnen und Schüler zu Leistungen im wirtschaftlichen Bereich, ohne dass sie durch die Unterrichtenden eingefordert werden müssen. Der Berufswahlunterricht wird durch die Einbindung der praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der Wirtschaft anschaulicher und aktueller. Eine Berufswahlentscheidung kann so besser heranreifen. Für die Schule erwächst aus der Teilnahme an solchen Projekten ein zweifacher Nutzen: Einerseits kann das Expertenwissen aus der Wirtschaft von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden, andererseits erfolgt eine Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen aus erster Hand. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten aktuelle Einblicke in die Arbeitswelt und in die rasche Veränderung von Berufsfeldern, damit können sie die Schülerinnen und Schüler kompetenter über die Berufswelt von heute informieren. Dazu kommt, dass sich eine weiterentwickelte Aufgabenkultur auch außerhalb des Unterrichts einüben lässt. Durch die aufwändige Infrastruktur und die ansprechend gestalteten Materialien, die von den Projektanbietern zur Verfügung gestellt werden, wird den Kolleginnen und Kollegen ein großer Teil der Vorbereitung, der Organisationsarbeit und der Nachbereitung abgenommen.

Aus einer Vielzahl von **Projekten** und **Wettbewerben** wie (SchulBanker, Planspiel Börse u.a.m.) lassen sich einige Leuchtturmprojekte mit unterschiedlichen Charakteristika herausheben. Diese Projekte unterscheiden sich in der Dauer des Projektzeitraums, im Anteil eigener praktischer Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler, im wirtschaftstheoretischen Anspruch, in der Art der Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die Projektleitung. Die meisten können auch in der Sekundarstufe I durchgeführt werden, im Gymnasium bietet sich die Oberstufe besonders an.

Business@school

Das Projekt erhebt durch die in drei Phasen unterteilte lange Projektdauer von einem Schuljahr einen hohen Anspruch an die Schülerinnen und Schüler. Alle Phasen gipfeln in einer Präsentation vor einer Jury, die aus Experten aus der Wirtschaft zusammengesetzt ist. Die Ermittlung eines Sieger -Teams ist an ein detailliertes fachliches und methodisches Feedback gebunden. Business@school gibt realistische Einblicke in die Tätigkeit von Unternehmensberatern. Beginnend mit einer Analyse eines börsennotierten Unternehmens mit Hilfe des Geschäftsberichts, über die Beratung eines Kleinunternehmens in der unternehmerischen Praxis, bis zur Weiterentwicklung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan reicht die Progression der Aufgabenstellungen. Eine sehr intensive inhaltliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen durch jeweils eine Betreuerin oder einen Betreuer der Boston Consulting Group erleichtert die Arbeit der Schule. Darüber hinaus erfahren die Kolleginnen und Kollegen eine breite Unterstützung durch die Projektleitung. Diese erfolgt in Form von Begleitseminaren, einer ansprechenden Internetplattform mit Präsentationen zu Schlüsselqualifikationen, wirtschaftlichem Grundwissen und Beispiellösungen für alle drei Phasen. Eine Besonderheit ist die wissenschaftspropädeutische Ausrichtung für die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer, da das Projekt außerdem Grundkenntnisse der VWL und BWL vermittelt.

JUNIOR

Das Projekt des Instituts der Deutschen Wirtschaft, Köln, dauert ebenfalls ein Schuljahr und besitzt mit der Gründung und der Führung einer Schülerfirma und einem Unternehmenswettbewerb für Schülerfirmen zwei Standbeine. JUNIOR vermittelt anschaulich und didaktisch reduziert wichtige Erfahrungen, die Gründerinnen oder Gründer von Unternehmen machen. Vom Finden einer marktfähigen Geschäftsidee für ein Produkt oder für eine Dienstleistung, über die Phase der Produktentwicklung und die Vermarktung bis zur Ausarbeitung eines Geschäftsberichts wird Unternehmensalltag praktisch erfahren. Eine kontinuierliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei deren Geschäftstätigkeit durch eine monatliche Berichtspflicht gegenüber der Projektleitung entlastet die Kolleginnen und Kollegen. Das Außergewöhnliche an JUNIOR ist die sehr praktische Ausrichtung dieses Projekts. Die Unternehmenstätigkeit wird nicht nur simuliert, sondern findet im realen Marktgeschehen statt. Die Projektleitung unterstützt die Jungunternehmer durch fachlichen und juristischen Sachverstand und sichert sie mit entsprechenden Versicherungsleistungen ab. Durch die Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft bekommen die Schülerinnen und Schüler Kontakt zu unterschiedlichen Berufsbereichen und erproben sich selbst in verschiedenen Tätigkeiten innerhalb eines Unternehmens.

Start-Up

Dieses internetgestützte Planspiel dauert 4 Monate und ist sehr spielerisch angelegt. Die Projektpartner „stern“, die Sparkassen, McKinsey&Company und das ZDF lassen die Jugendlichen in Teams fiktive Unternehmen gründen. Diesen Teams werden praxisorientierte Aufgaben gestellt, die Kontakte zu echten Unternehmern ermöglichen. Durch die Arbeitsteilung im Team werden das Verantwortungsgefühl des Einzelnen für das Team, aber auch selbstständiges Denken und Handeln gefördert. Die Schülerinnen und Schüler stärken dabei ihre Team- und Führungsqualitäten, da sie unter Zeitdruck Entscheidungen treffen und verantworten müssen. Auf diese Weise sammeln sie Erfahrungen, die eine frühzeitige berufliche Orientierung und Qualifikation ermöglichen. Bei erfolgreicher Teilnahme gibt es ein individuelles Juryfeedback. Unter der Adresse http://www.startup-werkstatt.de/lehrer/lehrplaene/lehrplan_rp.htm werden Tipps für die Einbindung dieses Projekts in den Gemeinschaftskundeunterricht gegeben. Aus der Konzeption dieses Projekts resultiert eine Vernetzung der Projektteilnehmer vor allem über elektronische Medien. Die Schülerinnen und Schüler üben sich daher in Kommunikationsweisen, wie sie von vielen Unternehmen schon heute eingesetzt werden.

Global Enterprise Challenge

Mit einer Dauer von 24 Stunden ist dieser Wettbewerb im Vergleich zu den anderen vorgestellten Wettbewerben zeitlich sehr kurz angelegt. Erst am Tag des Wettbewerbs wird eine für alle Teams (bis zu 8 Schülerinnen und Schülern) gleiche Aufgabenstellung bekannt gegeben, die den kreativen Rahmen für die Entwicklung einer Geschäftsidee darstellt. Die Schülerinnen und Schüler müssen innerhalb der kurzen Zeit diese Geschäftsidee finden, einen Mini-Businessplan auf Englisch verfassen, einen Prototypen bauen und ihr innovatives Geschäftskonzept einer Jury möglichst kreativ auf Englisch präsentieren. Wegen des enormen Zeitdrucks ist eine effiziente Teamarbeit mit gutem Projekt- und Zeitmanagement besonders wichtig. In den Methoden erinnert dieser Wettbewerb sehr an ein von vielen Unternehmen zur Auswahl von Bewerbern mittlerweile durchgeführtes Assessment-Center, bei dem Teamaufgaben oft in Form einer Gruppenpräsentation gelöst werden müssen.

Durch die Teilnahme und ihre eigenen Erfahrungen im Rahmen dieses Wettbewerbs wird den Jugendlichen die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen für die Berufspraxis bewusst gemacht und gleichzeitig trainiert. Sie finden sich zu einem Team zusammen und lernen, Verantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche zu übernehmen, sich selbst und andere zu motivieren und bei der Stange zu halten, gemeinsam und lösungsorientiert zu arbeiten, eigene Ideen zu entwickeln und diese zu präsentieren. Die internationale Ausrichtung des Wettbewerbs ermöglicht Einblicke in die Arbeitsweise von internationalen Unternehmen, bei denen Englisch als Arbeitssprache im Konzern fungiert.

B.O.S.S.-Aktionstag

Im Mittelpunkt des B.O.S.S. Aktionstages steht der direkte Kontakt der Jugendlichen mit Vertretern der Wirtschaft. Ziel ist es dabei einerseits, die berufliche Orientierung der Jugendlichen durch diesen Austausch zu intensivieren, indem aus erster Hand Unternehmen bzw. Berufsbilder vorgestellt werden. Gleichzeitig soll durch diese Begegnungen der Blickwinkel der Jugendlichen auf unterschiedliche wirtschaftliche Themenstellungen erweitert, notwendige Schlüsselqualifikationen wie Selbstverantwortung, Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft für den Arbeitsprozess aufgezeigt werden und für die Bedeutung unternehmerischer Selbstständigkeit samt ihrer Chancen und Risiken sensibilisiert werden.

Eine geeignete Vorbereitung im Unterricht ist für das Gelingen dieser punktuellen Veranstaltung genauso notwendig wie eine Nachbereitung, die die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler gemeinsam reflektiert. Erst die Einbindung in ein Gesamtkonzept zur Ökonomischen Bildung führt dann zur gewünschten Nachhaltigkeit.

„Schüler im Chefsessel“

Bei dieser in sich abgeschlossenen schulischen Veranstaltung, die das unterrichtsgestützte Betriebspraktikum um die Perspektive der Selbstständigkeit erweitert, begleiten die Schülerinnen und Schüler eine Unternehmerin oder einen Unternehmer an zwei bis vier Tagen im Betrieb. Durch den persönlichen Kontakt und die eigene Anschauung erhalten sie einen direkten Einblick in die unternehmerische Tätigkeit und reflektieren angeleitet die Bedingungen der Selbstständigkeit. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Möglichkeit, realistischer abzuschätzen, ob sie selbst die notwendigen Voraussetzungen wie Selbstverantwortung, Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft mitbringen, um als Unternehmer erfolgreich agieren zu können.

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Gemeinschaftskunde/Erdkunde MSS 11

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse</p> <p>Sozioökonomische Organisationsformen landwirtschaftlicher Prozesse</p> <p>Veränderungen in der Agrarlandschaft landwirtschaftliche Produktion, Problem der Einkommenssicherung, Selbstversorgungsgrad, Produktionsmenge, Vermarktung</p> <p>Voll- Nebenerwerb, Arbeitsplätze, Saisonarbeitspläne</p>	<p>Leistungsfach EK TTII.1.2: Land- und Forstwirtschaft in den Industrieländern</p> <p>TTII.1.3. Veränderung in der Agrarlandschaft</p>	<p>Betriebserkundung Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken Durchführung einer Befragung Rollenspiel, Planspiel</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Gemeinschaftskunde/Geschichte MSS 11

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Krise des Ancien Régime als soziale, politische, wirtschaftliche und finanzielle Krise Gewerkschaften, Betriebe, staatliche Sozialpolitik, christliche Soziallehre, Marxismus, Arbeiterbewegung, Veränderung der Lebensbedingungen, Wertewandel	Grundfach GK/G: TT1: Die geistige und politische Revolution TT2 Die Industrielle Revolution	Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken Rollenspiel, Planspiel	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Gemeinschaftskunde/Sozialkunde MSS 11

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Grundbegriffe zur Wirtschaftsordnung: – Soziale Marktwirtschaft – Ökonomisches Prinzip, Rentabilität, erweiterter Wirtschaftskreislauf</p> <p>Wandel und Perspektiven des Wirtschaftsstandorts Deutschland, Konjunkturpolitik, Arbeitslosigkeit, Wachstumsproblematik</p> <p>Tarifparteien, Arbeits-, Arbeitszeitmodelle</p> <p>Monetarismus</p> <p>Strukturkrise: Binnenmarkt, Globalisierung, Technologischer Wandel, internationaler Wettbewerb</p> <p>Subventionen</p> <p>Steuerpolitik</p> <p>Geldmarktpolitik</p> <p>Arbeitsmarktpolitik</p> <p>Ökologische Industriegesellschaft</p> <p>Nachhaltigkeit, unternehmerische Aspekte</p>	<p>Lehrplan Grundfach GK/SK TT3: Grundinformation Soziale Marktwirtschaft</p> <p>TT4: Wirtschaftspolitische Aufgaben in einer sozialen Marktwirtschaft</p> <p>TT5 Ökonomie und Ökologie</p>	<p>Betriebserkundung</p> <p>Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken</p> <p>Durchführung einer Befragung</p> <p>Rollenspiel, Planspiel</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Gemeinschaftskunde/Erdkunde MSS 12

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Raumpotentiale, Entwicklungsstand und Raumnutzungsmuster</p> <p>Europa als heterogener Wirtschaftsraum Raumstrukturanalyse</p> <p>Wirtschaft und Außenhandelsstruktur</p> <p>Interdependenzen von natürlichen und Humanressourcen, Infrastruktur, politischen und ökonomischen Entscheidungen</p> <p>Weltbevölkerung: Verteilung und dynamische Entwicklung, Versorgung und Ressourcen Wanderungsbewegungen Verstädterung</p> <p>Grenzen des Wachstums Prognosen der Tragfähigkeit der Erde Globale Verflechtungen und Globalisierung</p> <p>Intensivierung der Landwirtschaft</p> <p>Vorkommen, Förderung und Verbrauch von Energie Energie als Schlüsselbereich der Wirtschaft weltweiter Energiebedarf und seine Folgen (Klima, Marktmacht u.a.)</p> <p>Nachhaltigkeit als ein ökonomisches Prinzip</p>	<p>Grundfach TT 2 Wirtschaftsräume - Europa und ausgewählte Staaten - unterentwickelte Räume</p> <p>TT 3 Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung</p> <p>TT 4 Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen</p> <p>A Nahrung</p> <p>B Energie (alternativ zu A)</p>	<p>Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken</p> <p>Rollenspiel Planspiel</p> <p>Internetrecherche</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Gemeinschaftskunde/Sozialkunde MSS 12

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
Politisches Entscheiden im Wandel der Gesellschaft Vernetztheit und Überschneidung von Sachproblemen, Folgen für die Wirtschaft	Grundfach GK/SK TT2 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland	– Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken – Durchführung einer Befragung – Rollenspiel, Planspiel Informationsbeschaffung und –auswahl in und mit Hilfe der neuen Medien	

Ökonomische Bildung am Gymnasium
Gemeinschaftskunde/Erdkunde MSS 13

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<ul style="list-style-type: none"> - Europa als Wirtschaftsraum - Rohstoffkartelle - Europa als heterogener Wirtschaftsraum, Wirtschaftskraft Bruttosozialprodukt, - Beurteilung einer wirtschaftsräumlichen Struktur, Erwerbsstruktur, Wanderungen - Energie- und Verkehrskonzepte - Weltbevölkerungsproblem - Interdependenzen zwischen Naturbedingungen, Infrastruktur, Wirtschafts- und Außenhandelsstruktur - Bevölkerungsdynamik, - ökonomische Gründe für die Verteilung und Entwicklung der Bevölkerung - Wanderbewegungen - Energie - Grenzen des Wachstums - Städtebänder - Prognose - Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welthandelsströme - Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft - Steigender Energiebedarf und seine Auswirkungen auf die Weltwirtschaft - Nachhaltigkeit als ein ökonomisches Prinzip 	<p>Grundfach GK/EK: TT2.3 Europa als Wirtschaftsraum</p> <p>TT 3 Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung, weltweite Verstädterung</p> <p>TT4 Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebserkundung - Umgang mit Texten, Karrikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken - Durchführung einer Befragung - Rollenspiel, Planspiel <p>Informationsbeschaffung und –auswahl in und mit Hilfe der neuen Medien</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Gemeinschaftskunde, Geschichte/Sozialkunde MSS 13

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Internationale Konflikte, Analyse militärische und ökonomische Machtpotentiale Zusammenwirken verschiedener Motive Internationale Politik, Wandel Überlagerung verschiedener Ebenen Globale Verflechtung und Verantwortung ökonomische Bedeutung der Nord-Süd-Beziehungen, Gewicht der Industriestaaten</p> <p>Handlungsfeld Europa Montanunion, von der EWG zur EU, WWU, Euro, Schengen Anpassung der Lebensverhältnisse</p> <p>Freihandel, internationale Arbeitsteilung Globalisierung, Imperialismustheorie Weltweite Zusammenarbeit: UN, IFW, WTO,</p>	<p>Grundfach GK/SK/G: TT1 Internationale Beziehungen im Umbruch</p> <p>TT3 Handlungsfeld Europa</p> <p>TT4 Globale Verflechtung und globale Verantwortung</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Betriebserkundung – Umgang mit Texten, Karikaturen, Grafiken, Schaubildern, Statistiken – Durchführung einer Befragung – Rollenspiel, Planspiel 	

Ökonomische Bildung am Gymnasium
Jahrgangsstufen 11 – 13 Mathematik

Themen/ Ökonomische Aspekte	Lehrplanbezüge	Hinweise für den Unterricht	Eigene Notizen
<p>Steuerung von Produktionsprozessen, betriebs- und volkswirtschaftliche Verrechnungen, Input-Output-Analyse, evtl. Leontief-Modell</p> <p>Kosten- und Gewinnfunktion, Rentabilität</p> <p>Qualitätskontrollen, Beurteilung des Kaufverhaltens</p>	<p>Grundfach: Lineare Algebra/Analyt. Geometrie: Wahlpflichtgebiete 2 und 3: Matrizen in praktischen Anwendungen: Operationen mit Matrizen und Vektoren: Produkt Matrix-Vektor, Produkt zweier Matrizen, Inverse Matrix</p> <p>Leistungsfach: Lineare Algebra/Analyt. Geometrie: Wahlpflichtgebiet 2: Vektoren und Matrizen</p> <p>Grund- und Leistungsfach: Differentialrechnung: ganzrationale Funktionen diskutieren, Extremwertaufgaben aus verschiedenen Anwendungsgebieten</p> <p>Grundfach: Stochastik, Wahlpflichtgebiete 2 und 3: Testen von Hypothesen, Schätzen von Wahrscheinlichkeiten</p> <p>Leistungsfach: Stochastik: Testen von Hypothesen, Schätzen von Wahrscheinlichkeiten</p>	<p>Mögliche Sachbezüge: Materialverteilungen bei einem mehrstufigen Produktionsprozess, Markow-Prozesse (z.B. Untersuchung des Kaufverhaltens von Kunden), innerbetriebliche Verrechnungen, Stücklistenproblem, Input-Output-Analyse, Prozesse die durch Übergangsmatrizen beschrieben werden können (z.B. Kaufverhalten, Maschinenüberwachung)</p> <p>Umfangreiche Rechnungen können einem Computer übertragen werden. Ebenso können geeignete Modellbildungs- und Simulationsprogramme genutzt werden.</p>	

Ökonomische Bildung am Gymnasium

Glossar

Das Glossar beschränkt sich bewusst auf einige ausgewählte Fachbegriffe der Wirtschaftslehre, die im Rahmen der ökonomischen Bildung in der Mittelstufe als grundlegende Fachtermini eingeführt und verwendet werden sollen. Ab Jahrgangsstufe 10 sollte auf umfangreichere und differenziertere Glossare in den sozialkundlichen Lehrbüchern zurück gegriffen werden.

Fachbegriff	Erklärung
Angebot	Die Menge aller Güter, die für den Konsum (zur direkten Befriedigung der Bedürfnisse) oder für die Produktion von Gütern auf dem Markt angeboten wird
Arbeitgeber	Sie kombinieren die Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden und schaffen dadurch Arbeitsplätze.
Arbeitnehmer/ Unselbstständige Arbeit	Haushalte, denen nur ihre Arbeitskraft zur Verfügung steht, können ihre Bedürfnisse befriedigen, indem sie ihre Arbeitskraft in Unternehmen zur Verfügung stellen. Hierfür beziehen sie Einkommen und schaffen sich so Kaufkraft, mit der sie Konsumgüter erwerben und auf diese Weise ihre Bedürfnisse befriedigen können. Arbeitnehmer gelten als unselbstständig beschäftigt.
Arbeitsteilung und Spezialisierung	Arbeitsteilung findet auf verschiedenen Ebenen statt: Im Unternehmen wird der Herstellungsprozess in verschiedene Teilprozesse zerlegt, so dass jeder Arbeiter/Handwerker/Angestellte nur bestimmte Verrichtungen macht. Betrachtet man die gesamte Wirtschaft, so findet Arbeitsteilung zwischen den Unternehmen und Berufen statt. Zwischen den Volkswirtschaften kommt es zur Arbeitsteilung, wenn nicht alle Länder über alle Güter verfügen (z.B. Erdöl, Ananas gibt es nur in wenigen Gegenden) oder ein Land günstiger produziert (z.B. wegen billiger Arbeitskräfte oder Rohstoffe). Durch Arbeitsteilung ist Spezialisierung möglich mit der Folge, dass die Ressourcen effizienter genutzt werden können: es wird mehr und günstiger produziert.
Banken	Banken verwalten Ersparnisse, vergeben Kredite und handeln mit Wertpapieren. Im Rahmen des Wirtschaftskreislaufs nehmen sie ein Schnittstellenfunktion ein. Sie sammeln Ersparnisse und geben diese als Kredite an Haushalte (zum Zweck des Konsums) oder Unternehmen (zu Investitionszwecken) weiter. Durch die Tätigkeit der Banken als Kreditinstitute werden die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Wertschöpfung enorm erweitert.
Bedarf	Aus einem Bedürfnis wird Bedarf, wenn dem Bedürfnis eine adäquate Kaufkraft zur Seite steht. Der Bedarf wird zur Nachfrage, wenn er am Markt durch Kaufabsicht tatsächlich geltend gemacht wird.

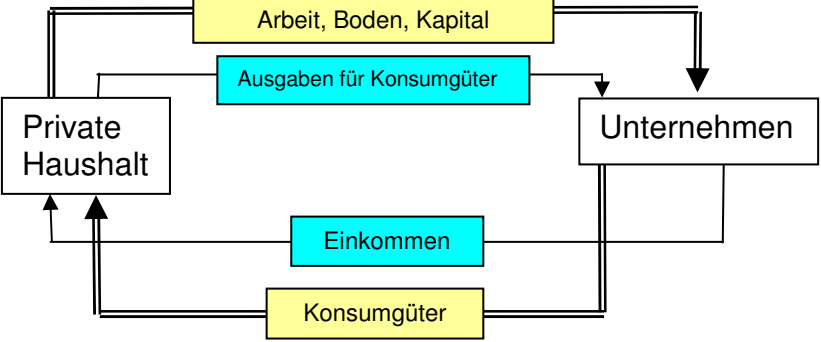
Bedürfnis	<p>Bedürfnisse sind die Grundlage für wirtschaftliches Handeln. Ein Bedürfnis ist ein Gefühl des Mangels, das mit dem Wunsch verbunden ist, diesen Mangel zu beseitigen. Ein besonderes Merkmal von Bedürfnissen ist, dass sie unbegrenzt und wandelbar sind. Bedürfnisse stellen die Vorstufe zum Bedarf und damit zur Nachfrage dar. Man kann beispielsweise zwischen Existenzbedürfnissen (z.B. Hunger, Durst, Wunsch nach Bekleidung, Sauerstoff, Sicherheit, Schlaf), Grundbedürfnissen (z.B. Gesundheit, Umwelt und Kleidung), Luxusbedürfnissen und Kulturbedürfnissen (die zu einem höheren Lebensstandard führen) unterscheiden. Die Unterscheidung zwischen Grundbedürfnis und Luxusbedürfnis ist dabei fließend und hängt vom jeweiligen Lebensstandard der Gesellschaft ab.</p> <p>In unserer modernen Wirtschaft werden Bedürfnisse in der Regel durch Güter befriedigt, die produziert werden und auf dem Markt zu kaufen sind (materielle Bedürfnisse). Es gibt auch immaterielle Bedürfnisse, die nicht mit wirtschaftlichen Gütern befriedigt werden können, z.B. Zuneigung, Liebe, Freundschaft. Im Gegensatz zu den materiellen Bedürfnissen, die durch wirtschaftliche Güter befriedigt werden, spielen sie für die Wirtschaft für die Güterproduktion keine Rolle. Allerdings werden sie gerne durch die Werbung benutzt, wenn suggeriert wird, dass mit dem Kauf eines Gutes nicht (nur) materielle Bedürfnisse gedeckt werden, sondern auch immaterielle. (z.B. geht es beim Kauf von Markenkleidung nicht in erster Linie um den Wunsch sich warm anzuziehen, sondern möglicherweise um den Wunsch nach Anerkennung)</p>
Dienstleistungen	<p>Immaterielle Wirtschaftsgüter, die man kauft, aber nicht als Sache mitnehmen kann: Dienste z.B. von Stadtverwaltung, Beratern, Banken, Friseur, Arzt, Kino.</p>
Einkommen	<p>Haushalte stellen den Unternehmen Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) zur Verfügung. Als Gegenleistung erhalten sie von den Unternehmen Einkommen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Löhne und Gehälter für unselbstständige Arbeit 2. Unternehmereinkommen für selbstständige Arbeit 3. Pachteinkommen für Boden 4. Zinseinkommen für Kapital <p>Für die Haushalte gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten dieses Einkommens: Konsum oder Sparen. Beides dient dem Haushalt dazu Bedürfnisse heute oder in der Zukunft zu befriedigen.</p>
Geld	<p>Geld hat in der modernen Wirtschaft eine zentrale Aufgabe: Es ermöglicht den einfachen Austausch von Gütern, weil es</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. den Wert von Wirtschaftsgütern festlegt und in Verhältnis zu anderen setzt, 2. als anerkanntes Zahlungsmittel die Übertragung von Werten erlaubt, 3. die Aufbewahrung von Werten ermöglicht. <p>Wenn Geld auch nur einen geringen Wert als Gut hat und nicht direkt für die Befriedigung von Bedürfnissen eingesetzt werden kann (man kann es nicht essen, trinken oder anziehen), spielt es eine zentrale Rolle, weil es eine Stellvertreteraufgabe für Güter hat.</p>
Globalisierung	<p>Unter Globalisierung versteht man den Prozess der zunehmenden weltweiten Vernetzung der Menschen und Gesellschaften. Die Globalisierung wird ermöglicht und unterstützt durch den technischen Fortschritt in den Bereichen Information und Kommunikation, Produktion, Kapital, Transport und Verkehr sowie auf politischer Ebene durch die zunehmende Liberalisierung des Welthandels.</p>

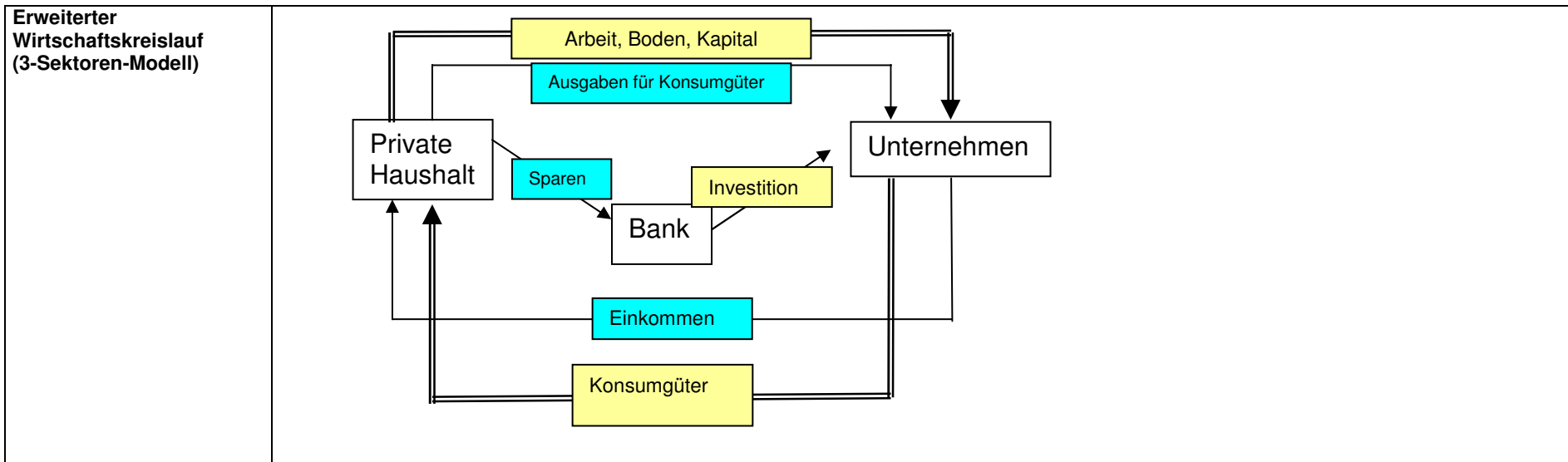
Gut	<p>Güter dienen der Befriedigung von Bedürfnissen. In der Wirtschaftswissenschaft unterscheidet man zwischen freien Gütern und wirtschaftlichen (knappen) Gütern. Ressourcen, die unbegrenzt vorhanden sind, haben keine wirtschaftliche Bedeutung und deshalb auch keinen Preis. Man nennt sie auch freie Güter. Früher zählten dazu Wasser und Luft. Beide Ressourcen sind heute wirtschaftliche Güter geworden. Sonnenlicht ist eine für die Menschen wichtige Ressource, ist aber kein wirtschaftliches Gut.</p> <p>Wirtschaftliche Güter sind knapp, haben einen Marktpreis und spielen deshalb für unsere Wirtschaft eine grundlegende Rolle.</p> <p>Wirtschaftliche Güter werden auch in materielle Güter bzw. Sachgüter (Mofa, Benzin), immaterielle Güter bzw. Dienstleistungen (Reparaturleistung, Fahrschule) und ideelle Güter (z.B. Patente) unterschieden.</p>
Handel	<p>Die Aufgabe des Handels ist nicht die Produktion von Gütern. Er schafft also keinen Mehrwert. Allerdings ist ohne den Handel eine Verteilung der Güter nicht möglich, er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Unternehmen und Haushalten.</p>
Haushalt	<p>Der private Haushalt ist ein zentraler Wirtschaftsbereich. In der einfachen Subsistenzwirtschaft, wo noch keine Arbeitsteilung vorhanden ist und sich jeder selbst versorgt, gibt es nur diesen einen Sektor. Hier erfolgt die Befriedigung der Bedürfnisse mit Hilfe der Produktionsfaktoren Arbeit und Boden, die durch einfache, selbst erstellte Kapitalgüter (ein einfaches Spinnrad, ein Webrahmen) ergänzt werden. Alle Aktivitäten dienen dem Konsum, d.h. der direkten Bedürfnisbefriedigung. Vor 100 Jahren wurden Stoffe aus Wolle von eigenen Schafen hergestellt, wobei von der Schur, über das Spinnen und Weben alles im Haushalt von den Konsumenten selber gemacht wurde.</p> <p>In der arbeitsteiligen Wirtschaft werden die Güter für den Konsum häufig nicht mehr zu Hause verarbeitet und hergestellt, sondern in Unternehmen. Heute kauft man viele Gerichte fertig, anstatt zu Hause Gemüse anzubauen und Tiere zu züchten. Durch die Arbeitsteilung und Spezialisierung kann effektiver produziert werden und die Versorgung auf einem höheren Niveau stattfinden.</p> <p>Im Modell haben private Haushalte in der Wirtschaft zwei Hauptfunktionen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sie stellen die Produktionsfaktoren Arbeitskraft, Boden und Kapital, die in Unternehmen im Produktionsprozess kombiniert werden, dafür erhalten die Haushalte Einkommen. <ul style="list-style-type: none"> - Die Arbeiter und Angestellten bringen unselbständige Arbeit ein und erhalten als Einkommen Löhne und Gehälter. - Selbstständige Unternehmer (Handwerker, Dienstleister, Fabrikbesitzer) stellen ihre selbstständige Arbeit zur Verfügung und erhalten dafür ein Gehalt. - Der Eigentümer von Boden kann das Land z.B. selber als Bauer nutzen, er kann es aber auch verpachten. Dafür erhält er Pachteinnahmen. - Einkommen, das nicht für den Konsum genutzt wird, kann für die Bildung von Investitionsgütern eingesetzt werden. Meist erfolgt das über Banken, die die Ersparnisse der Haushalte sammeln und für Investitionen zur Verfügung stellen. Dafür erhalten die Haushalte Zinsen, die wiederum als Einkommen in die Haushalte einfließen. Selbstständige erhalten für das Kapital, das sie ihrem Unternehmen zur Verfügung stellen, einen Unternehmervergewinn. 2. Konsum ist die zweite wirtschaftliche Hauptaufgabe der Haushalte. Zur Befriedigung der Bedürfnisse werden die in Unternehmen produzierten Konsumgüter mit einem Teil der Einkommen gekauft. Der Teil der Einkommen, der nicht konsumiert wird, kann über Banken angelegt und in die Wirtschaft investiert werden. Aus Ersparnissen werden Investitionen. <p>Die in Haushalten geleistete Weiterverarbeitung zu Gütern (z.B. backt jemand einen Kuchen) oder Dienstleistungen (die Mutter erklärt dem Sohn Mathematikaufgaben) zählt in der klassischen Wirtschaftswissenschaft zum Konsum und damit nicht zur Wertschöpfung.</p>

Kapital	<p>Kapital stellt einen der drei Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital und Boden) dar. Dabei wird zwischen Sachkapital - das sind Produktionsgüter wie Maschinen, Gebäude und Anlagen, die zur Produktion von Gütern eingesetzt werden - und Geldkapital unterschieden.</p> <p>In der aktuellen Diskussion wird darüber hinaus häufig der Begriff Humankapital verwendet. Dieser bezeichnet Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Wissen, das in Personen verkörpert ist und das durch Ausbildung, Weiterbildung und Erfahrung erworben werden kann.</p>
Kaufkraft	<p>Bedürfnisse erlangen erst dann eine wirtschaftliche Bedeutung, wenn ihre Träger auch mit Kaufkraft, d.h. mit für Konsumzwecke zur Verfügung stehendem Einkommen, ausgestattet sind. Ohne Kaufkraft sind Bedürfnisse wirtschaftlich unwirksam.</p>
Knappheit	<p>Knappheit ist ein besonderes Merkmal wirtschaftlicher Güter und ein zentraler Faktor für wirtschaftliches Handeln. Menschliche Bedürfnisse sind grundsätzlich unbegrenzt, während Ressourcen und Güter, die man zu ihrer Befriedigung braucht, insgesamt nur in begrenztem Umfang zur Verfügung stehen. Die relative Knappheit der Güter führt zu ihrem Wert, der durch den Preis ausgedrückt wird. Der Preis verändert sich je nach Angebot und Nachfrage, die auf dem Markt zusammen treffen.</p>
Konsum	<p>Der Verbrauch oder Gebrauch in privaten oder öffentlichen Haushalten zur Befriedigung von Bedürfnissen.</p>
Manager	<p>Manager sind unselbstständig beschäftigt. Sie können von dem Eigentümer eingestellt und entlassen werden. Sie haben die Verantwortung in der Geschäftsführung, tragen aber nicht das volle wirtschaftliche Risiko, haften nicht mit ihrem eigenen Vermögen. Man findet sie typischerweise in größeren Unternehmen mit mehreren Eigentümern (z.B. AG, GmbH)</p>
Markt	<p>Ursprünglich ist der Markt ein Ort (Marktplatz), auf dem Anbieter und Nachfrager zusammentreffen. Hier stellt man fest, wie hoch das Angebot und die Nachfrage nach einem Gut sind. Ist z.B. das Angebot an Kartoffeln sehr hoch, weil die Erntezeit vorbei ist, und die Nachfrage gering, weil Kartoffeln gerade unbeliebt sind, sinkt der Preis. Ist z.B. das Angebot gering, weil die Ernte sehr schlecht war, steigt bei gleich bleibender Nachfrage zunächst der Preis für Kartoffeln. Der höhere Preis kann allerdings dazu führen, dass viele Nachfrager keine Kartoffeln mehr kaufen, sondern auf Nudeln ausweichen. Durch die geringere Nachfrage sinkt der Preis wieder. Durch diesen wechselseitigen Einfluss von Angebot, Nachfrage und Preis bildet sich theoretisch ein Gleichgewichtspreis.</p> <p>Heute ist der „Markt“ nur noch selten auf einen bestimmten Ort zu begrenzen. Gute Beispiele für Märkte sind z.B. die Börse oder virtuelle Auktionen (Ebay). Unter Markt versteht man heute meistens ein allgemeines, zusammengefasstes wirtschaftliches Geschehen.</p>
Marktwirtschaft	<p>Ein arbeitsteiliges Wirtschaftssystem wird dann als Marktwirtschaft bezeichnet, wenn dieses insbesondere durch das freie Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage und damit dem freien Wettbewerb der Anbieter und Nachfrager untereinander gekennzeichnet ist. Die Preisbildung aus Angebot und Nachfrage reguliert sich selbst. Die Selbstregulierung durch freien Wettbewerb soll zum Wohle aller führen. Im Gegensatz zur Subsistenzwirtschaft, bei der jeder nur für sich selbst produziert, und einer zentral geplanten Wirtschaft (Planwirtschaft) plant in der Marktwirtschaft jedes Wirtschaftssubjekt Art und Umfang seiner wirtschaftlichen Aktivitäten selbst.</p> <p>Um die übergeordneten Ziele einer Gesellschaft (beispielsweise sozialer oder umweltpolitischer Art) mit dieser Marktwirtschaft zu vereinbaren, greift der Staat häufig in das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage ein, indem er Rahmenbedingungen setzt oder sogar selbst regulierend tätig wird. Die Art und der Umfang dieser Eingriffe hängt vom politischen Leitbild der jeweiligen Gesellschaft ab.</p>
Mehrwert	<p>Mehrwert entsteht durch die Kombination von Produktionsfaktoren im Produktionsprozess. Es ist der Wert, der in einem Unternehmen durch Weiterverarbeitung zusätzlich geschaffen wird (Wertschöpfung). Der Mehrwert aus einer Produktionsstufe lässt sich errechnen, indem man von dem aktuellen Wert die Vorleistungen abzieht.</p>
Nachfrage	<p>Als Nachfrage gilt die Menge aller Güter, die für den Konsum (zur direkten Befriedigung der Bedürfnisse) oder für die Produktion von Gütern auf dem Markt nachgefragt wird. Als Voraussetzung dafür müssen Bedürfnisse und Kaufkraft vorhanden sein.</p>

Ökonomisches Prinzip	<ol style="list-style-type: none"> 1. mit gegebenen Mitteln den Nutzen maximieren 2. für einen gegebenen Nutzen den Mitteleinsatz minimieren ⇒ Mini-Max-Prinzip <p>Es steht für den wirtschaftlichen (rationalen) Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln (Güter, Arbeitskraft, Zeit, Geld).</p>
Planwirtschaft	Angebot, Nachfrage und Preise werden vom Staat zentral geplant und festgelegt. Diese Wirtschaftsform war vor allem in sog. sozialistischen Ländern verbreitet, hat sich jedoch als sehr unflexibel und wirtschaftlich ineffizient erwiesen. Sie stimmt auch nicht mit demokratischen Vorstellungen überein.
Preis	Der Preis drückt den wirtschaftlichen Wert eines Gutes aus. Dieser Wert richtet sich nicht immer in erster Linie nach den Kosten der Produktion, sondern nach Angebot und Nachfrage auf dem Markt (s. o.). Der Preis ist das zentrale Steuerungsmittel in der Wirtschaft. Ist der Preis z.B. hoch, führt das i. d. R. dazu, dass man weniger von dem Gut kauft und eventuell sparsamer damit umgeht. Auf der Seite der Anbieter regt der höhere Preis gleichzeitig zu einer Ausweitung der Produktion an. Das größere Angebot und die geringere Nachfrage führen zu einer Preissenkung, die wiederum entgegen gesetzte Reaktionen zur Folge hat. Über den Preis bildet sich ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. Er führt auch zu einer wirtschaftlichen Verwendung von Ressourcen.
Produktion	Die Kombination von Produktionsfaktoren Arbeit, Boden, Rohstoffen und Produktionsgütern nach dem ökonomischen Prinzip zur Herstellung von Produktions- oder Konsumgütern. Schaffung von Mehrwert.
Ressourcen, Güter	Alle Mittel, die die Natur bietet (Rohstoffe, Boden, Licht, Klima) und menschliche Arbeitskraft. Sie werden bei der Produktion kombiniert und daraus entstehen Produkte oder Güter, mit denen andere Güter hergestellt oder Bedürfnisse direkt befriedigt werden können. Von ihrer Bedeutung für die Wirtschaft her unterscheidet man freie und wirtschaftliche Güter. Wirtschaftliche Güter umfassen Sachgüter (Waren) und Dienstleistungen.
Soziale Marktwirtschaft	Die soziale Marktwirtschaft stellt eine Variante der Marktwirtschaft dar, bei der der Staat zur Verwirklichung seiner sozialpolitischen Ziele ordnend und lenkend in das Marktgeschehen eingreift. Sie ist in unterschiedlicher Ausprägung heute eine sehr verbreitete Wirtschaftsform. Für die Bundesrepublik sind z.B. Tarifgesetze und Sozialversicherung wichtige Instrumente. Jeder Bürger trägt aber auch Verantwortung für das Gemeinwohl.
Sozialversicherung	Durch Gesetze sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber zur Zahlung in die Sozialversicherung verpflichtet: Unfallversicherung Krankenversicherung Pflegeversicherung Rentenversicherung Arbeitslosenversicherung Auf der Basis einer Solidargemeinschaft soll das Risiko für den Einzelnen vermindert werden und für alle Menschen in der Gesellschaft eine bestimmte Versorgung sicher gestellt sein.
Sparen	Bedeutet im wirtschaftlichen Sinne: Verzicht auf Konsum, um das Ersparte zu investieren. Durch Konsumverzicht werden Produktionsgüter hergestellt.

Staat	<p>Der Staat spielt in der Wirtschaft verschiedene Rollen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Um der Bevölkerung öffentliche Dienste (Schulen, Krankenhäuser, Polizei, Rechtswesen, Verkehrswesen) zur Verfügung zu stellen, tritt er als Anbieter von öffentlichen Leistungen und Nachfrager nach Konsumgütern auf, mit denen er öffentliche Bedürfnisse abdeckt (z.B. für die Herstellung der öffentlichen Sicherheit braucht er Gebäude, Computer, Geräte verschiedener Art). 2. als Arbeitgeber im Bereich öffentlicher Dienstleistungen <p>Für die Finanzierung dieser Aufgaben wird ein Teil der Einkommen der privaten Haushalte als Abgaben (Steuern, Gebühren) eingezogen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. In einigen Teilbereichen der Wirtschaft, die eine strategische oder hoheitliche Bedeutung haben, tritt der Staat auch als Unternehmer und Produzent von Wirtschaftsgütern auf (z.B. Energieversorgung, Transportwesen vor allem Bahn, Rüstungsindustrie, Ausstellung von Personalausweisen, Druck von Zahlungsmitteln). Diese Aufgaben werden in der modernen Marktwirtschaft immer weniger. 4. Der Staat bzw. die Regierung hat Lenkungenfunktionen in der Wirtschaftspolitik. Ein wichtiges Mittel sind die Steuern. Durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer wird z.B. der Konsum geringer, weil den Haushalten weniger Einkommen zur Verfügung stehen. Durch Gesetze kann der Staat großen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung nehmen (z.B. Kündigungsschutz, soziale Absicherung, Zoll), weil dadurch die wirtschaftliche Entwicklung gefördert oder behindert wird. Der Staat hat auch Einfluss auf den Einsatz von geldpolitischen Mitteln, z.B. auf die Höhe der Zinsen, die Geldmenge u. a. In den meisten Ländern ist dafür allerdings die Zentralbank zuständig, die politisch autonom ist.
Unternehmen	<p>Unternehmen bilden den zweiten Wirtschaftssektor mit der wesentlichen Aufgabe der Produktion: Durch die Kombination von Produktionsfaktoren (die die Haushalte zur Verfügung stellen) werden Wirtschaftsgüter produziert und wirtschaftliche Werte (Mehrwert) geschaffen. Hierfür stellen Sie Arbeitsplätze zur Verfügung.</p> <p>Unternehmen produzieren Konsumgüter, die in Haushalten zur Bedürfnisbefriedigung dienen (Pizza), vor allem aber auch Produktionsgüter, die in Unternehmen eingesetzt werden, um weitere Güter zu produzieren (z.B. Backofen für eine Pizzeria).</p>
Unternehmer/-in/ Selbstständige Arbeit	<p>Unternehmer suchen nach bisher nicht befriedigten Bedürfnissen und versuchen durch ein entsprechendes Produktangebot ein Mittel zur Befriedigung dieses Bedürfnisses anzubieten und damit eine entsprechende Nachfrage zu generieren. Sie tragen hierfür das voll wirtschaftliche Risiko.</p> <p>Um ihre unternehmerische Idee in die Tat umzusetzen, kombinieren Unternehmer in ihrem Unternehmen Arbeitskraft (ihre eigene und fremde) mit Boden und Kapital. Das Ziel ist die Produktion von Konsum- oder Produktionsgütern. Häufig leiten und führen die Unternehmer ihr Unternehmen selbst. Insbesondere in größeren Unternehmen wird diese Aufgabe jedoch häufig an Manager abgegeben.</p>
Unternehmerisches Handeln	<p>Unternehmerisches Handeln bedeutet ein Handeln nach wirtschaftlichen Grundsätzen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beachtung des ökonomischen Prinzips - Verantwortungsbewusstsein / Verantwortungsübernahme für sich und andere - Systemisches Denken - Vorausschauendes (antizipierendes) Denken <p>Ein weiteres Merkmal sind Eigeninitiative und Kreativität sowie Gestaltungswillen, um entsprechende Angebotslücken aufzuspüren und Lösungen hierfür zu entwickeln.</p>
Verzicht	<p>Verzicht bedeutet, dass nicht alle potenziellen Bedürfnisse direkt befriedigt werden, sondern Ressourcen statt für den Konsum für die Produktion von Produktionsgütern eingesetzt werden, damit über diesen „Umweg“ die Versorgung und der Konsum zu einer späteren Zeit auf höherem Niveau erfolgen kann. Der vorübergehende Verzicht auf Konsum (= Sparen) und der Einsatz dieser Mittel für Produktionsgüter, mit denen im Folgenden mehr Konsum- und Produktionsgüter hergestellt werden können, ist die Grundlage für das Wachstum der Wirtschaft.</p>

Wirtschaft	Alle Einrichtungen und Vorgänge, die mit dem Verbrauch und der Produktion von Gütern (Waren und Dienstleistungen) zum Zweck der Bedürfnisbefriedigung zusammenhängen.
Wirtschaftssektoren	<p>In der Volkswirtschaftslehre versucht man, die wirtschaftlichen Beziehungen zu erfassen und zu erklären. Dazu ordnet man alle Wirtschaftsaktivitäten bestimmten Sektoren zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Haushalte (private und öffentliche) - Unternehmen - Banken - Staat - Ausland
Einfacher Wirtschaftskreislauf (2-Sektoren-Modell)	 <p>Das Diagramm zeigt den Kreislauf der Ressourcen und Güter zwischen dem Private Haushalt und den Unternehmen. Die Ressourcen (Arbeit, Boden, Kapital) fließen vom Private Haushalt zu den Unternehmen. Die Ausgaben für Konsumgüter fließen von den Unternehmen zum Private Haushalt. Das Einkommen fließt von den Unternehmen zum Private Haushalt. Die Konsumgüter fließen vom Private Haushalt zu den Unternehmen.</p>



Erweiterter Wirtschaftskreislauf (5-Sektoren-Modell)

**Geld- und Güterströme im Modell mit 5 Wirtschaftssektoren:
Haushalte, Unternehmen, Banken, Staat, Ausland**

Sektoren	Güterströme	Geldströme
Haushalte- Unternehmen	Arbeitskräfte, Boden, Kapital Konsumgüter	Löhne Ausgaben für Konsumgüter
Haushalte- Banken		Sparen
Banken- Unternehmen		Investitionen
Haushalte- Staat	Öffentliche Dienstleistungen	Steuern, Gebühren, Abgaben Subventionen, Transferzahl.
Haushalte- Ausland		
Ausland- Unternehmen	Importe Exporte	Ausgaben für Importe Einnahmen/Einkommen aus Exporten

Impressum:

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz
Mittlere Bleiche 61, 55116 Mainz

© Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz
August 2006

Konzeption und Gestaltung,
Redaktion:
Karl Dangelmayer

Druck: Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz